

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Adresse: 1. Dresden Nr. 24.202  
2. Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Danzwitzer: Elbgaupresse Dresden, Straße Dresden Nr. 608  
Postfach-Nr. 517 Dresden

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsanstalt Hermann Deppert & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Er scheint täglich mit den Zeitungen: Amst. Fremden- und Kurier, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, zur ein Viertel-Blätter Läden, Aus aller u. neuer Zeit, Wochen-Zeitung, Schallmustersberger. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatlich M. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.20, für 3 Jahre M. 6.00, 6 Monate M. 3.00, 3 Monate M. 1.50, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.20, für 3 Jahre M. 6.60, 6 Monate M. 3.30, 3 Monate M. 1.65. Streifen usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahl. d. Leihgebühren. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden - Nr. 11. Bei unvorb. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernver. aufgegeben werden, kann wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
91. Jahrgang

Anzeigen werden die 4-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldspalten berechnet, Restanten die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldspalten. Anzeigen u. Restanten mit Plakatschriften und schwierigen Schriften werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseritionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattnanbruch erlaubt: d. verspät. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Auftraggebers

Nr. 264

Mittwoch, den 12. November

1930

## Wieder einen Schritt weiter

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichslandwirtschaftsministerium hat in seiner Diensttagabend-sitzung den Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes, das dem Reichstag unverzüglich zugehen wird.

## Sofortige Einberufung des Rechtsausschusses des Landtags fordert die Wirtschaftspartei

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat an den Vor-sitzenden des Rechtsausschusses des sächsischen Landtages, an den Abgeordneten D. Sid-nann, das folgende Schreiben gerichtet:  
Der Dresdner Gastwirtsstreik und die damit zusammenhängenden von Laulenden be-suchten Protestdemonstrationen gegen die in Dresden durch die sächsische Notverordnung veranlaßte und infolge Spruchs der Ge-meindeversammlung durchgeführte Gemeindegewerbesteuer haben deutlich bewiesen, wie wirtschaftsfeindlich sich die Gemeindegewerbesteuer auswirkt. Wir fordern des-halb, um dem schwer um seine Existenz ringenden Gastwirtsstande Rechnung zu tra-gen, die sofortige Einberufung des Rechtsausschusses und sofortige Behandlung aller im Rechtsausschuß vorliegenden Anträge, welche die Befreiung der sächsischen Not-verordnung über die Gemeindegewer- und Ge-meindegewerbesteuer zum Ziele haben.

## Parteipolitische Neutralisierung des Sächsischen Landbundes

Veranlaßt durch die letzten Beschlüsse des Reichslandbundes hat der Sächsische Landbund jetzt in einer Vertreterver-sammlung folgende Entschliebung gefaßt:

In dem feiten Zusammenschluß der Sächsischen Landwirtschaft liegt allein die Macht begründet, die in dem Kampf der politischen und wirtschaftlichen Kräfte zur Wahrung der Rechte und der Lebens-interessen des landwirtschaftlichen Be-völkerungsstandes eingesetzt werden muß. Oberstes Ziel der Führung des Sächsischen Landbundes ist es daher von jeher ge-wesen und wird es auch in Zukunft sein,

die Geschlossenheit der Organisation als Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit zu sichern.

Das Ergebnis des hinter uns liegenden Wahlkampfes hat gezeigt, daß in Sachsen der berufständische Gedanke auf dem Lande in den letzten Jahren stark Wurzel geschlagen hat, daß aber ein Teil der sächsischen Landbevölkerung gewillt ist, mit seiner parlamentarischen Vertretung politische Parteien zu beauftragen. Die-ferm bei der Reichstagswahl bekundeten Willen seiner Mitglieder folgend, wird der Sächsische Landbund sich

fortan frei von allen parteipolitischen Bindungen

halten; entsprechend der Entschliebung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes vom 20. September wird er seiner Partei und seiner Bewegung ein Privileg zur parlamentarischen Vertretung erteilen. Unbeschadet der persönlichen Parteizuge-hörigkeit seiner Einzelmitglieder wird er die Parteien ausschließlich danach werten, wie sie den national- und wirtschaftspoli-tischen Willen des Landvolkes in und außerhalb des Parlaments vertreten und verwirklicht haben.

## Hemmungen beim Preisabbau

Wie die „Durchführung“ der Berliner Beschlüsse aussieht

Die Senkung der Berliner Schweinefleisch-, Brot- und Milchpreise, wenn auch nur um einige wenige Pfennige, war begrüßenswert als ein erster Schritt auf einem Wege, den folgerichtig weiter zu beschreiten die Regierung und alle die-jenigen, denen an einer Entspannung der innen-politischen Atmosphäre gelegen ist, alle Verant-wortung haben. Leider hat sich bereits am Dienst-tag, am Tage nach der Verkündung der Preis-herabsetzung, gezeigt, daß nicht bei allen betei-ligten Stellen der Wille vorhanden ist, der durch die Lohnsenkung veränderten Lage am Verbrau-chermarkt Rechnung zu tragen.

Da sind zunächst die Brotfabriken, die sich nicht scheuen, die Zulagen ihrer Vertreter, die diese der Regierung gegenüber gemacht haben, **hinzu-zu-machen, und die den Brotpreis nicht um 4, sondern nur um 2 Pfennige senken wollen.** Vermutlich werden die Bäcker erklären, daß, was den Brotfabriken recht ist, für die Käufer billig ist. Es stellt sich ferner heraus, daß die Herabsetzung der Schweinefleischpreise um 5 Pf. pro Pfund sich nicht etwa im Einzelverkauf aus-wirkt, sondern nur in der **Samen- und Futter-wirtschaft** des Großhandels und Einzelhändlers. Die Senkung der Milchpreise um einen ganzen Pfennig pro Liter ist schließlich auch nicht überwindlich, so daß auch der wohlwollendste Beurteiler der Preisabbauaktion nur sagen kann, daß ihre Er-

gebnisse sich bisher in mehr als mäßigen Gren-zen halten.

Der Regierung stehen gesetzliche Mittel zur Preisregulierung in der freien Wirtschaft nicht zur Verfügung. Man wird aber von ihr erwar-ten müssen, daß sie ihre ganze Autorität einsetzt, um das von ihr angestrebte Ziel zu erreichen. Sonst müßte der Konsument schließlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß die gesamte Preis-senkungsaktion, von der nun seit Wochen ge-sprochen und gesprochen wird, nichts anderes sein sollte, als ein **Verhütungspulver!**

## Das Kabinett wird nicht locker lassen!

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichslandwirtschaftsministerium hat in seiner Diensttagabend-sitzung den Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes, das dem Reichstag unverzüglich zugehen wird.

Ferner wurden noch Fragen der Arbeits-erweiterung, eines weiteren Schuljahres und der

Zulassung von ausländischen Wanderarbei-tern erörtert, über die noch Verhandlungen mit den Ländern geführt werden.

## „Der Preisabbau — eine Frage des Vertrauens“

Unter dieser Ueberschrift führt die „Ger-mania“ etwa folgendes aus: Mehr und mehr drängt sich die Ueberzeugung auf, daß der notwendige Preisabbau eine Frage des Ver-trauens, ja schließlich eine Nervenfange ist. Wohl bemerkt, nicht allein eine Frage des Vertrauens zum Kabinett Brüning, sondern vornehmlich eine Frage des Vertrauens des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Der Preisabbau ist diesmal keine Sonderfrage, wie 1925 bis 1926, er ist in größtem Umfange

eine deutsche Lebensfrage geworden. Reines der vielen Glieder der Abkautette kann ohne Gefährdung des Ganzen aus-gelassen werden. Ohne Preisabbau ist der Lohnabbau nicht tragbar, ohne beide muß der neue Haushaltskurs Schiffbruch leiden, ohne geordnete Finanzlage sind wir außenpoliti-schen Zielen gegenüber unfrei und geschwächt. Die allgemeine Ueberzeugung, vor sieben mageren Jahren zu stehen, ist nicht nur bei uns, sie ist im ganzen Auslande verbreitet.

Steuererleichterung, Preisermäßigung in den Hauptzweigen und Lohnsenkungen sind Schlüsselstellungen.

Die Kalkulation des Zwischenhandels muß sich anpassen, muß mitgehen. — Es ist kein Zufall, daß Fleischer und Bäcker öfter ge-nannt wurden; dem Arbeitnehmer der brei-ten Schichten kann es zurzeit ziemlich gleich-gültig sein, ob die Preise für Schrankkoffer zum Beispiel ermäßigt werden (womit nichts gegen die Notwendigkeit auch dieser Preis-ermäßigungen gesagt sei!); aber Fleisch, Brot und Fette, das sind Waren, an denen er einsparen muß und kann, an denen er sich kontrolliert. Die Reichsregierung weiß das und wird auch weiterhin kein Mittel un-versucht lassen, die soeben aufgeloockerten Mauern weiter ins Wanken zu bringen.

## Ermäßigung der Postgebühren ist dringend geboten

Dem Reichsverband der deutschen Industrie sind in letzter Zeit zahlreiche Schreiben zu-gegangen, in denen die Notwendigkeit einer Senkung der Postgebühren hervorgehoben wird. Der Reichsverband ist infolgedessen beim Reichspostministerium für eine beschleu-nigte Senkung der Postgebühren eingetreten.

## Fragen, die klare Antwort verlangen

Vier bekannte Nationalökonomien, Her-mer-Berlin, Alfred Weber-Heidelberg, Edert-Röhl und Gdh Bries-Berlin haben im An-schluß an die dem Reichstag vorliegenden wirtschaftspolitischen Anträge der National-sozialisten eine Reihe von Fragen an die nationalsozialistische Reichstagsfraktion ge-stellt, die von größtem öffentlichen Inter-esse sind. Bekanntlich ist das Kernstück von Hitlers und Febers Wirtschaftsprogramm die Brechung der Zinsmächtschaft durch Einräumung des Zinsfußes auf 4 Prozent und das Verbot des Börsenhandels mit Effekten. In ihren durchaus konkreten Fragen weisen nun die Gelehrten auf die Unhaltbarkeit dieser Forderungen hin. Die Begrenzung des Zins-fußes würde die Banken usw. zwingen, höch-stens 2 1/2 Prozent auf Einlagen zu vergüten. Wie will man die dadurch hervorgerufene schwerste Schädigung der kleinen Sparer ver-



300. Todestag Johann Keplers

Der berühmte Astronom Johann Kepler, auf dessen Lehre von der Planetenbewegung sich die Astronomie späterer Jahrhunderte bis auf die Jetztzeit grundlegend gestützt hat, starb am 15. November 1630 in Sagan in Schlessen. Kepler war Württemberger Kind, zu Weilberstadt im Jahre 1571 als Sohn verarmter Eltern geboren. Seine Studien betrieb er auf der Universität Tübingen mit dem eigentlichen Zweck, Theologe zu werden, jedoch begeisterte ihn schon damals die kopernikanische Lehre für die Astronomie, der er sich als Professor in Graz später ganz widmete. Als Nachfolger von Tycho Brahe, mit dem er schon in Prag zu dessen Beobachtungen zusammengearbeitet hatte, schrieb er, auf dessen Beobachtungen aufbauend, seine berühmten Gesetze des Planetenlaufs, die eine ganz neue Theorie der Planetenbewegung bedeuteten.



# Krankheit und Regen

Die gegenwärtige Regenperiode hat naturgemäß die Zahl der sogenannten Erkältungskrankheiten erheblich anzuheben lassen. Wenn uns auch der Mechanismus der Entstehung von Erkältungen noch nicht bis in die letzten Einzelheiten völlig bekannt ist, so wissen wir doch, daß die durch die Nässe bedingte örtliche Abkühlung der Haut eine der wesentlichsten Ursachen für die Entstehung eines Körperleidens kommt es durch die örtliche Abkühlung zu einer Störung der Blutregulation und einer Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit der betreffenden Gewebe. Damit wird dem Einbruch, der sich auf unserer Körperfläche stets vorfindenden Krankheits-erregers Tür und Tor geöffnet. In vielen Fällen kommt es so zu einer örtlichen Erkältung, etwa wie beim Muskelrheumatismus, beim Gelenksrheuma, bei der Schindla und dergl. mehr. In manchen anderen Fällen breitet sich durch Fernleitung der Krankheits-erregung an Stellen ab, die vom Punkte der Durchdringung bzw. Kälteeinwirkung weit entfernt sind. Das gilt z. B. für diejenigen Erkrankungen, die durch nasse Füße ausgelöst werden, d. h. eine auf diesem Wege entstandene Mandelentzündung, einen Schnupfen, einen Lufttröhnenkatarrh oder eine Grippe. Während kurz dauernde Durchdringung und Kälteeinwirkung meist keine bösen Folgen hat, ist dies bei längerer Abkühlung fast stets der Fall.

Darum sollte man längerer Stehen bei Regenwetter, sei es im Freien, sei es in den Verkehrsmitteln, nach Möglichkeit vermeiden. Das Tragen wasserfester Schuhe mit dicker Sohle oder noch besser die Benutzung von Überziehshuhen, die beim Aufstehen im warmen Zimmer selbstverständlich abgelegt werden müssen, ist besonders zweckmäßig. Ist man trotzdem durchnäht worden, so sorge man zu Hause ankommen, dafür, daß nicht nur die nassen Oberkleider abgelegt werden, sondern auch Schuhe und Strümpfe mit trockenen vertauscht werden. Natürlich darf man dabei das vorherige Abtrocknen der nassen Oberkleider nicht vergessen. Den durch Nässe bzw. Kälte hervorgerufenen rheumatischen Beschwerden aller Art schenke man ebenso wie jeder Erkältung die gebührende Beachtung, d. h. man vernachlässige sie nicht, sondern rufe, wenn sie mit den bekannten Hausmitteln sich nicht ohne weiteres beseitigen lassen, oder wenn höheres Fieber eintritt, sofort den Arzt. Dies zu unterlassen, ist fähige Sparsamkeit, und das für Arzt, Krankenschwester und Arzneimittel ausgegebene Geld ist sicherlich bestens angelegt.

## Dresden

### Stahlhelmkundgebung für den Wehrgedanken

Am Dienstag, dem Tage von Langemarck, veranstaltete die Bezirksgruppe Dresden des Stahlhelms im überfüllten Dresdner Zirkushaus eine große Kundgebung für den Wehrgedanken, in deren Mittelpunkt die Reden des Reichstagsabgeordneten Schmidt-Hannover und Duesterberg standen. Mit dem Fahnenmarsch begann der Abend. Unter den Klängen des alten Wehrgedankens wurden nicht nur die Stahlhelmschützen, sondern auch die der Seemannsschule und der Kolonialvereinigungen in den Saal gezogen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Bundesliedes ergriff der Dresdner Stahlhelmführer, Hauptmann a. D. Hauffe, das Wort zur Begrüßung. Er gedachte zunächst der im Weltkrieg Gefallenen. Unter dumpfem Trommelwirbel senkten sich die Fahnen und eine Minute des Schweigens trat ein. Dann hieß er die beiden Redner, besonders aber den zweiten Bundesführer Duesterberg, willkommen. Nicht Selbste und Duesterberg heiße die Lösung des Stahlhelms. Nur in dieser Zusammenkunft liege die Stärke des Stahlhelms, die für die Abrechnung des Bundes mit dem Geist des Novembers 1918 dringend notwendig sei.

Dann betrat Kamerad Schmidt-Hannover unter rauschendem Beifall das Rednerpult. „Wir rufen im Beginn des 13. Revolutionsjahres, am Tage von Langemarck, den Märgern und Nutznießern der Novemberrevolte zu: Trebet ab! Seit den 14 Punkten Wilsons, die die anderen nicht hielten, 14 Punkte vollständer deutscher Selbsterhaltung entgegen! Die deutsche Not beruht nicht zuletzt auf der Krise der Wehrlosigkeit. Wenn nicht der bisherige Chef der Heeresleitung den Geist Vorts und Wilhelms I. für die Wehrmacht fordert und der neue Chef der Heeresleitung den nationalen Schwung und kriegerischen Geist im Heere zu fördern vermag, so werden wir das als Bekenntnis an der von uns vertretenen Wehrauffassung und werden die Durchführung dieser Aufgabe mit wachem Interesse verfolgen. Frankreich will die zwölfjährige Ausbildungszeit unserer Soldaten als eine Gefahr für zu gute Ausbildung hin. Wir wollen gern die Dienstzeit herabsetzen und zu einer allgemeinen Wehrpflicht mit kurzer Dienstzeit übergehen, die zugleich die Lasten der Arbeitslosigkeit mindern würde. Würde eine Brünning-Regierung die Wiederbeziehung des Rheinlandes hindern können, wenn die verfahrenen Reparationsanfrage Sanktionsvorwände bietet? Wahrlich! Würde sie in „unermüdlicher Kontinuität“ die weitere Erfüllung durch häufig neue Finanznotstände sicherstellen

haben und im übrigen das Ministerium für die besetzten Gebiete wieder etablieren! Deshalb: Schafft neue Regierungen in Preußen und im Reich, wenn Deutschland leben soll. Schafft neue Fronten, wenn ihr ein neues Europa wollt!

Nach Vorführungen der Wehrsportabteilung des Stahlhelms ergriff der 2. Bundesführer des Stahlhelms, Kamerad Duesterberg, das Wort zu einer Rede, in der er von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 11. November im Walde von Compiègne ausging. Die von dem Volksbeauftragten betriebene Auflösung der Wehrmacht vor den Friedensverhandlungen habe das Revolutionsverbrechen zur größten politischen Dummheit der Menschheitsgeschichte gemacht. General v. Seeckt sei es gelungen, im Laufe der Jahre die kleine Reichswehr zu schaffen, der jedoch alle neuzeitlichen Kampfmittel fehlten, während die Feindstaaten vertragswidrig ihre Rüstungen von Jahr zu Jahr verstärkten. Der Ruf „Nie wieder Krieg“ sei genau so töricht, wie der Ruf „Nie wieder Gewalt, Krankheit oder Tod“. Trotz der grausamer werdenden Kriegsführung würden immer wieder Kriege geführt werden. Aufrüstung sei nicht nur Deutschlands Recht, sondern immanente Pflicht. Die nationalen Rechte. Die Verstärkung der Wehrmacht würde die Arbeitslosigkeit durch Behebung eines wichtigen Teiles der deutschen Industrie vermindern. Die Haltung der heutigen Reichswehrführung gegenüber Parteien, die Landesverrat und Kriegsdienstverweigerung predigten, bedauerte der Stahlhelm. Sie sei eine Sünde gegen den deutschen Soldatengeist. Der neue Chef der Heeresleitung habe zugesagt, den nationalen Geist in der Wehrmacht zu erhalten. Der Stahlhelm warte auf Laten. Er wolle ein wehrhaftes deutsches Volk, um künftige Gefahren zu bannen. Er werde kämpfen gegen die marxistische Diktatur in Preußen mit den Mitteln des Volksbegehrens.

**5. Antrag auf Senkung der häftischen Werttarife.** Von volksparteilicher Seite ist im Stadterordnetenkollegium ein Antrag eingebracht worden, die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität entsprechend der Preissteigerung der Reichsregierung sofort herabzusetzen. — Hoffentlich mit Erfolg!

**1. Der letzte diesjährige Schiffsahrt-Fahrtplan** tritt am kommenden Sonnabend in Kraft und bringt der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend eine Verringerung der Fahrtenzahl mit sich. Zwischen Riesa und Meissen wird der Verkehr vollständig eingestellt und außerdem werden eine Anzahl Unterwegsstationen der künftigen noch betriebenen Strecke Meissen — Bad Schandau aus dem Verkehr gezogen. Ähnlich wie im Vorjahre wird von genanntem Tage an ein Zweitageverkehr eingerichtet, wobei Dienstags, Donnerstags und Sonnabends der noch im Fahrplan verbleibende Dampfer von Meissen nach Bad Schandau, am Montags, Mittwoch und Freitag jedoch stromabwärts von Bad Schandau nach Meissen verkehrt. Da nur noch die wichtigsten Hauptstationen bedient werden, erfolgt eine wesentliche Verkürzung der Fahrtdauer.

**5. Langemarck-Fest der Dresdner Studentenschaft.** Am Dienstagvormittag veranstaltete die Studentenschaft der Technischen Hochschule vor der Hochschule am Bismarckplatz eine Gedenkfeier für die vor 16 Jahren bei Langemarck Gefallenen. Der erste Vorsitzende der Studentenschaft, Vuell, gedachte in einer kurzen Ansprache des Opfertodes der gefallenen Studenten und bezeichnete ein neues, großes, einiges Deutschland als das Ziel, vor dem alle Klassenengrenzen zurückzutreten müßten. Die Feier schloß mit der Absingung des Deutschlandliedes und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal.

**5. Von einem Personkraftwagen angefahren.** Auf der Leipziger Straße wurde am Dienstag gegen 10 Uhr der 46 Jahre alte Telegraphenassistent Paul Knoch, der einen Handwagen zog, in dem Augenblicke von einem Personkraftwagen angefahren, als er die Straße überquerte. Seine Verletzungen machten die Ueberführung ins Friedrichstädter Krankenhaus später notwendig.

## Dresden-West

**Friedrichstadt. Kellerbrand.** Am Dienstagabend in der 8. Stunde entstand in den Kellerräumen einer auf der Schäferstraße gelegenen Fleischerei ein Brand, der Kisten, Kartons, Holzwohle usw. ergriff. Der Feuerwehrgang gelang es rasch, den Brand zu unterdrücken.

**Südvorstadt. Taubstummenhülle.** Am Sonntag, dem 16. November, vorm. 10.30 Uhr hält Oberlehrer Köhler einen Vortrag für Gehörlose über „Der Herbst im deutschen Lied“.

**Südvorstadt. Taubstumme Kinder im Kino.** Direktor Schmidt vom Gloria-Palast (Schandauer Straße) hat in letzter Zeit taubstummen Kindern mehrfach freien Eintritt zu den Jugendvorstellungen gewährt. Die taubstummen Kinder, denen infolge ihres Gehörmangels viele Unterhaltungen für Hörende verschlossen sind, verfolgten, da sie ausgesprochene Augenmenschen sind, mit besonderer Freude die herrlichen Bilder auf der weißen Leinwand von Chaplin, Rin-Tin-Tin und dem Dieb von Bagdad.

**Südvorstadt. Entlassungen bei Richard Greiling, Zigarettenfabrik, AG.** Das Unternehmen muß in der nächsten Zeit 250 Arbeiter und Arbeiterinnen und einige

Angestellte entlassen, die in der Kartonnagenabteilung beschäftigt waren und schon seit längerem verkürzt arbeiteten. Das Werk hat neue Maschinen aufgestellt, wodurch eine Ersparnis an menschlicher Arbeitskraft verursacht wird. Die Entlassungen stellen sich also als rein technische Maßnahme dar. Die neue Tabakbelastung hat das Unternehmen zu schärferer Rationalisierung veranlaßt. Der Geschäftsgang entspricht aber der allgemeinen Abflaute in der Zigarettenindustrie.

**Dr. Modrig. Lebensmüde.** Heute früh wurde in seiner Wohnung Südböhe 25 ein 60-jähriger Inbald mit Leuchtgas betäubt aufgefunden. Noch vor Eintreffen der Sanitätsabteilung hatte er sich soweit wieder erholt, daß er nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt werden konnte.

**Dresden-Planen. Stenographenverein.** In der am Freitag abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins wurde eingehend über die Weimarerfeier gesprochen. Diese findet am 17. Januar 1931 im Wauenschen Hof statt und wird durch Vorträge der Vereinskapelle sowie durch ein Theaterstück und den herkömmlichen Geschenkaustausch mit Tanz anregend ausgestaltet sein. Weiter wurde auf Wunsch ein Regelauswahl mit Namen vorgeschlagen, der am 6. Dezember nach vorausgehendem Bummel abgehalten wird. Neben den gesellschaftlichen Veranstaltungen ist der Verein auch auf unterrichtlichem Gebiet sehr reger. Vor kurzem wurde ein neuer Anfängerkursus für Nebeschüler eingerichtet, der eine gute Besucherzahl aufweist. Auch in den anderen Übungsfunden wird eifrig auf das im Frühjahr 1931 stattfindende Vereinswettbewerb geübt.

**Dresden-Planen. Künstlerkonzert.** Die in unserer Vorstadt wohnende und wegen ihrer vorzüglichen Leistungen bestens bekannte Konzertfängerin Walpurga Stöber gab in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Schauspieler Eugen Kny am Montagabend im Künstlerhaus ein Konzert. Es wurde frühliches in Wort und Musik geboten, und zwar im ersten Teile „Aus dem Garten der Urgroßeltern“ und im zweiten „Frühlich unter Ähren“. Schon mit dem Spielmannsgruß aus der Ufermark, mit dem sich die Künstler einführten, hatten sie die Herzen der Zuhörer gewonnen. Einzelnes von den Liedern zur Laute, oder von den Sprechvorträgen oder von den Duets, von denen die „Tierekenade“ von den beiden Künstlern selbst bearbeitet worden war, herauszuheben, ist unmöglich, da alles mit gehobener Fertigkeit tadellos geboten wurde. Der Beifall war groß und wohlverdient, so daß mehrere Zugaben gewährt werden mußten. Wundervolle Blumenangebote wurden gesendet, die Verehrung für die Künstler nahm kein Ende.

**Dr. Planen. Ein Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Personenauto** erfolgte am Dienstag früh gegen 7 Uhr an der Ecke der Pleiten- und Tharandter Straße. Der Motorradfahrer trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon.

**Dr. Planen. Kirchengemeindefest.** Die Aufrechterhaltung der Kirchengemeinde hatte am Sonntag Kirchengemeindefest. Im Hauptgottesdienst waren alle drei Geistlichen tätig. Die Predigt hielt Pfarrer Reuter über Eph. 6. Nach dem Gottesdienst erlöste Chorabläuten vom Turm. Der Abendgottesdienst wurde vom Pfarrer Ké gehalten. Der Gemeindevorstand der Aufrechterhaltung hatte alle Gemeindeglieder zu einem Gemeindefest am Sonntagabend im Kirchengemeindefest eingeladen. Dieser Abend fand unter der Leitung des Gemeindevorstandsvorsitzenden Professor Albert statt, der die große Zahl der Erschienenen im Auftrage der Kirchengemeindevorstellung herzlich begrüßte und den Inhalt der später dargebotenen Reden erklärte. Der erste Teil trug die Rezitationen alter und neuer Legendenabstufungen, die von Fr. Ullmann und Kuzzer und Herrn Vech sehr geschickt und mit innigem Ausdruck vorgetragen wurden. Im zweiten Teile wurde von der Jugend der Gemeinde das Legendenstück „Christofforus“ von Otto Bruder mit voller Hingabe aufgeführt. Die Darbietungen umrahmten einige wundervolle Musikvorträge eines Streichquartetts (Schmidt, Niehl, Andrae und Lehmann). Am Mittwoch findet Kirchengemeindevorstellung statt. Hierbei wird Kirchengemeindevorstand - Oberinspektor Heimig über „Das Kirchengemeindefest im Spiegel der Kanzelarbeit“ referieren und Oberkirchenrat D. Dr. Siebel einen Vortrag über „Das Innere unserer protestantischen Kirche“ halten.

**Omschwitz. Die Autobusse der Linie 3** verkehren ab Omschwitz an Werktagen wie folgt: 5,27, dann alle 16 Minuten bis 7,19, dann alle 16 Minuten bis 8,23, 8,51, dann alle 40 Minuten bis 15,31, 16,07, dann alle 16 Minuten bis 19,51, 20,11, dann alle 40 Minuten bis 23,31 Uhr. Sonnabends verkehren die Wagen von 12,39 bis 19,51 zwischen Omschwitz und Penntzcher Straße alle 16 Minuten. Nachtwagen verkehren ab Omschwitz 0,04, 0,14, 0,32, 0,57. Sonntags verkehren die Wagen ab Omschwitz wie folgt: 5,36, dann alle 40 Minuten bis 10,56, 11,36 alle 20 Minuten bis 13,16, 13,35, dann alle 16 Minuten bis 23,27, 23,38 Uhr.

**Coffehaube. Ein Konzert** der hier von früher her bekannten blinden Künstler — Violine, Gesang, Orgel — findet nächsten Freitag, abends 8 Uhr, in der Kapelle statt. Der Kirchenchor war gebeten worden, dazu die Kirche zur Verfügung zu stellen, was er auch getan. Das Konzert bedeutet eine stunde in innerlicher Erbauung und Vorbereitung für den bevorstehenden Buhtag. Da auch die blinden Künstler unter der Rot der Gegenwart zu leiden haben, ist ihnen ein guter Besuch des Konzertes zu wünschen. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nächsten Sonntag im Gottesdienste unser Kirchweihfest begangen wird.

**Coffehaube. Vom Wohlthätigkeitsverein** Sühlfest. In der vom Verband Coffehaube im „Deutschen Haus“ abgehaltenen Vorstandssitzung gab der Vorsitzende Feudel jun. zu-

nächst Kenntnis von einigen Dankschreiben. Ein Rundschreiben des Landesverbandes an alle Ortsvereine legte diesen die Bemittlung einer Beihilfe für eine erwünschte Erneuerung im Erholungsheim Söhdan a. d. Spree nahe. Nach kurzer Aussprache wurde der Vorsitzende ermächtigt, mit dem Hauptvorstand in dieser Angelegenheit Rücksprache zu nehmen und, wenn er es für angebracht hält, einen Beitrag des Verbandes Coffehaube zuzusagen. Der Hauptvorstand empfiehlt in einem Schreiben die Inanspruchnahme des Musikschulverbandes bei Veranstaltungen. Von einem Schreiben des Verfassers E. Fröhlich in Döbeln betr. künftige Abgabe eines Ratgebers für Sterbefälle wurde mit Interesse Kenntnis genommen. Eingehend besprach man dann den Vorschlag, einen Kon- zertabend zu veranstalten. Als Tag wurde der 24. Januar 1931 festgelegt. Auf Grund eines ...hrbeitsbeschlusses wird das Konzert im Bergrestaurant abgehalten w. den. Anschließend soll Tanz stattfinden. Die Vorbereitungen übertrug man einem Veranstaltungsausschuß. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß er die Aufnahme des Verbandes Coffehaube in das Berganstellungsvorzeichnis des Hauptvereins veranlaßt habe. Die Aufgabe, warum die Neu-Organisations-Arbeit, die früher eine willkommene Einnahme für die Festspiele bildete, jetzt durch den Gewerbeverein durchgeführt wird, und durch den 1. Vorsitzenden d. Gewerbevereins Schneidermeister Wohl aufklärende Verantwortung. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde die Jahresauptversammlung des Zweigvereins auf den 8. Februar 1931 festgelegt. Schließlich ermächtigte man auf Antrag aus der Mitte der Versammlung einstimmig den engeren Vorstand, für etwa drei Arme des Ortes Wohlthätigkeitsunterstützungen (Naturalien) zu beschließen.

## Dresden-Ost

**Blasewitz. In das Handelsregister** eingetragen wurde auf Blatt 21832: Die Firma Tabakwaren-Handel Elise Schöler in Dresden: Die Ingenieurtochter Sophie Elise Schöler geb. Euley in Dresden ist Inhaberin (Friedrichstraße 11, 1.).

**Blasewitz. Baugenehmigung.** Dem Dachdeckermeister William Herda wurde die baupolizeiliche Genehmigung zu einem Geschosshaus auf seinem Grundstück, Kretschmerstraße 5, erteilt.

**Blasewitz. Aus der Schule.** Nach einer amtlichen Mitteilung des Schulamtes werden in Dresden 1931 voraussichtlich, d. h. wenn die Zahl der Aufzunehmenden hoch genug ist, an vierzehn Volksschulen Anfangsklassen für die höheren Abteilungen (hohe Klassen) eingerichtet, eine davon auch an der 88. Volksschule. Hier besteht jetzt eine 4ba, die also 1931 zur 3. Klasse aufrückt, und die ersten Knaben und Mädchen der Klasse 10ba geben ab. Die höheren Abteilungen wollen nicht mit den höheren Schulen in Wettbewerb treten. Kinder, die wirklich begabt und deren Eltern wirtschaftlich so gestellt sind, daß sie sich vornehmen können, ihre Kinder mindestens neun Jahre lang auf die höhere Schule zu schicken, sollen diesen Bildungsgang einschlagen. Heute aber leidet und die Statistik, daß 43 v. H. der Schüler in den höheren Schulen nur so lange dort bleiben, bis sie ihrer Fortbildungspflicht genügt haben, daß sie also gar nicht das Endziel der höheren Schule zu erreichen beabsichtigen. Solchen Schülern und Schülerinnen möchte die höhere Abteilung helfen: sie fordert bis zum vollendeten 16. Lebensjahr (10. Schuljahr) kein Schulgeld und bietet den Schülern eine abgeschlossene Bildung. Diese Bildung soll vor allem Rücksicht auf das praktische Leben nehmen. Das drückt sich auch im Lehr- und Stundenplan aus: Kurzschrift, Raschenschriften und Buchführung werden gelehrt, für Mädchen auch Haushaltungskunde. Die Abgehenden erhalten nach bestandener Abgangsprüfung das Zeugnis der mittleren Reife, und dem Reichsinnenministerium liegt daran, daß in der Verwaltung und im Wirtschaftsleben die Gleichwertigkeit einer auf zehn Jahre erweiterten Volksschule, einer preussischen Mittelschule oder einer auf der Volksschule aufbauenden Fachschule mit der sogenannten Obersekundareife der höheren Schule anerkannt werde. Nicht Gleichartigkeit, wohl aber Gleichwertigkeit. — Die Anmeldungen erfolgen hier spätestens bis zum 1. Dezember beim Schulleiter während der Sprechstunden täglich von 8 bis 8.50 oder 12.50 bis 1.35 Uhr. Kinder, die bereits für eine höhere Schule angemeldet worden sind, dort aber nicht aufgenommen werden, dürfen noch nach der Aufnahmepflichtung — dann aber umgehend — für die höhere Abteilung angemeldet werden. Später wird bekanntgegeben, wann alle diese Kinder geprüft werden.

**Blasewitz. Zehn Jahre Verein Kanusport.** Wie bereits kurz berichtet, konnte der Verein dieser Tage auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde im Herbst 1920 gegründet und schon nach kurzer Zeit hatte er die Freude, der größte Verein des Deutschen Kanuverbandes zu sein, der er auch heute noch ist. Im Oktober 1920 verlieh der Rat der Stadt Dresden dem Verein die Berechtigung, in seiner Flagge das Dresdner Stadtwappen zu führen. Vom Hauptausflug für die Weisungen Dresden erhielt der Verein schon 1925 die goldene Ehrennadel verliehen. Fünf Jahre nach seiner Gründung konnte der Verein Kanusport in Blasewitz aus eigenen Mitteln sein schönes Klub- und Bootshaus weihen, das jetzt, nach mehrfachen Erweiterungsarbeiten, 150 Boote beherbergt. Unter den Glückwünschen anlässlich der Zehn-Jahrfeier befand sich auch ein anerkennendes Schreiben des Deutschen Kanuverbandes.

**Striesan. Sein 35. Stiftungsfest** feierte bei gutem Besuche im Hammer Hotel der Radfahrerverein Süd-West. Mit dem von vier Knaben sauber gefahrenen Reigen und einem solchen von acht Jugenmitgliedern bewies der Verein, daß

Man um einen sportlich tüchtigen Nachwuchs nicht bange zu sein braucht. Ebenso zeigte der jüngste Kunstfahrer des Gaues, Horst Weitzel, eine sehr beachtliche Leistung. Mit wirklich meisterhaften Kunststücken wartete der Sachfenmeister Rante auf und erntete dafür stärksten Beifall. In einem Kletter-Kunststreifen konnten auch einige Veteranen ihr noch immer nicht verblähtes Können zeigen. Abwechslung in das Programm brachte weiter ein sauberes und sicheres Hochbarrenturnen des Turnvereins Gruna, und zum Schluss ein Zweier-Radballspiel, in dem „Blitz“ 1. gegen „Wanderfall“ 3. mit 9:4 Sieger blieb.

**apppb. Raubgeiß. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich am Samstagabend in den Abendstunden im Stadtteil Raubgeiß. Eine Mutter war im Wäschhaus beim Einweichen der Wäsche beschäftigt, als sie plötzlich durch einen Schrei aufmerksam gemacht wurde, daß ihr 4-jähriger Knabe mit den Beinen in das beinahe kochende Wasser des Waschleises geraten war. Der Knabe wurde auf ärztliche Anordnung sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er noch am selben Abend den furchtbaren Verbrennungen erliegen ist. Dieser bedauerliche Unfall sei allen Müttern eine Mahnung zu sorgfältiger Betreuung der amtierenden Kleinen.**

**Raubgeiß. Zwangsversteigerung.** Das im Grundbuche für Raubgeiß Blatt 309 auf den Namen Anna Luitz verm. Leuterich geb. Schröder eingetragene Grundstück soll am Mittwoch, dem 7. Januar 1931, vormittags 8.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Amtsgericht, Voßringer Straße 1, Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 41.750 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungssumme beträgt 42.000 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwert vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Vorderwohngebäude und einem Seitengebäude (nebst Gartenlaube und Schuppen mit

**Hühnerhall) nebst Garten. Es liegt Salzburger Straße 1.**  
**apppb. Villini. Keine Kupferplatten vom Schloß Villini gestohlen.** In einem Bericht über ein Straferfahren wurde mitgeteilt, daß vom Villiniger Schloß für etwa 560 Mark alte Kupferplatten gestohlen worden seien. Dieselben sind aber nicht von den Dächern des Schlosses, sondern aus dem Lager einer Dresdner Firma entwendet worden, die das Kupferblech gelegentlich einer Reparatur käuflich erworben hatte.

**Dobritz. Für Irene im Dienst.** Dem Appreturmeister Karl Hommel, Bebelstraße 82, der seit über 40 Jahren bei der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur Akt.-Ges. beschäftigt ist, wurde von der Handelskammer Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Silber verliehen.

**Rausa-Weizdorf. Vom Ortsverein.** Die vom Verein angestrebte Beseitigung der verkehrsstörenden Grundstücksdecke an der Schloß- und Königgrüder Straße ist erfolgt. Von der Kirchengemeinde lag ein Dankschreiben für die vom Verein gestifteten Bänke an der Friedhofspromenade vor. Dem Verkehrsamt war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, die Aufrechterhaltung des Eisenbahn-Sommersfahrplans durchzusetzen. Schmerzlich empfunden wird vor allem der Wegfall des Theaterzuges von Dresden (11 Uhr) und des Nachzuges (12 Uhr nach Dresden). — Der Verein wird erneut den Wunsch zum Ausdruck bringen, den Bahnhof Weizdorf — wie in Ottendorf-Süd — mit einer Außenbahn zu versehen. Zur Förderung des Fremdenverkehrs wurde ein fünfgleisiger Werbeanfahrschub gewählt. Die Gemeinde soll Wohnungsnachweisstellen am Bahnhof Weizdorf und am Endpunkt der Straßenbahn aufstellen. Erweiterung der Straßenbeleuchtung wurde angefragt.

**Oberhelmsdorf. Die Alten der Gemeinde.** Das diesjährige, allseitig geschätzte Ehepaar Weische konnte dieser Tage bei bester Mütigkeit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Unter den Gratulanten befand sich auch das Landesfonistorium, das durch den hiesigen Geistlichen eine Ehrenurkunde überreichen ließ. — Am

Montag verstarb hier der älteste Einwohner des Ortes und der Umgebung, Gutsauszügler Leberecht Fischer, im gezeichneten Alter von 93 Jahren.

**apppb. Heidenau. Aus dem Zuge geführt** ist gestern gegen Mittag ein etwa 12-jähriger Schüler auf der Fahrt von Pirna nach Heidenau. Kurz vor Haltepunkt Heidenau-Süd fiel der Schüler heraus. Der Zug befand sich kurz vor der Einfahrt, als aus bisher unerklärlichen Gründen sich die Tür öffnete und der Schüler herausstürzte. Erfreulicherweise erlitt er bei dem gefährlichen Sturz keine Verletzungen, er war nur eine Weile betäubt.

## Lichtspieltheater

Der Jazzkönig.

Nach der Hochflut von Tonfilm-Operetten, die wir in den letzten Wochen in Dresden zu sehen bzw. zu hören bekamen, bildet die amerikanische Tonfilm-Revue „Der Jazzkönig“ mit Paul Whiteman in der Titelrolle eine recht willkommene Abwechslung, um so mehr, als Carl Pämme, der Präsident der New Yorker Universal Pictures Corporation hier eine Ton- und Farben-Symphonie in Ausnahmestellung wie sie bei uns nicht denkbar ist. Man hört Summen nennen, die die Herstellung dieses Farbenwunders verschlungen haben soll, die richtige Vermögen darstellen. Alles, was wir sehen und hören, stellt unerreichte Gipfelleistungen dar. Hinsichtlich der Gesangs-, Tanz- und Darstellungskunst brauchen wir uns vielleicht nicht zu verstecken, die Ausstattung aber in dieser Revue grenzt ans Märchenhafte. Eine Handlung gibt es beim „Jazzkönig“ nicht, der in seinen Schlußbildern den Beweis dafür erbringen will, daß alle Nationen der Erde dem Jazz verfallen sind. Als Deutschland herantommt, singt ein Frauenchor zuerst (in deutscher Sprache) das Volkslied „In einem kühlen Grunde“, worauf das Orchester in Biedermeier-Tracht Paul Lindes melodiosen Walzer „O Frühling, wie bist du schön“ spielt, dazu Tanz. Bei Erscheinen jeder anderen Nation trägt das etwa 50 Köpfe starke Orchester die

entsprechende Tracht, während das Corps de Ballet Volkstänze tanzt.

Wir hören in dieser Revue auch Orchestersätze aus der für Paul Whiteman komponierten „Blauen Symphonie“, sehen den Riesensaal, an dem 5 Künstler spielen, aus dessen Innern das ganze Orchester emporkommt, und auf dessen Deckel das Ballett tanzt. Originell ist der Anlauf, der uns demonstriert, wie Paul Whiteman in der Wüste durch sein bewingendes Spiel Menschen und Tiere in seinen Bann zieht und dann gekrönt wird. Der Gesang ist größtenteils englisch, was den Gesamteindruck aber nicht im geringsten beeinträchtigt, um so weniger als die deutsche Conference in Händen des bekannten deutschen Conférenciers Arnold Korff ruht, der sich seiner Aufgabe in genialer Weise entledigt. Einundeinhalb Stunden sehen wir Bilder von unerhörter Pracht und Schönheit an uns herüberströmen, hören prächtige Musik in denkbar besserer Übertragung. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich erkläre, daß wohl die Mehrzahl der Theaterbesucher „berauscht“ die U.S.-Lichtspiele erleben wird. Man braucht wahrlich eine geraume Weile, um sich von den Anstrengungen des Erlebten zu erholen. Diese Ton- und Farben-Symphonie muß jeder Kinofreund gesehen haben!

## Büchertisch

**Neue Wege zur Hebung gesunkener U. Boote.** In der „Gedächtnis J. J.“ wird eine neue Rettungsmethode, eine Erfindung des holländischen Architekten G. Kipper, beschrieben, die Erfolge verspricht. — Ein illustrierter Artikel erzählt von einer schönen Frau, die durch Temperament und künstlerische Begabung aus der bürgerlichen Atmosphäre in die geheimnisvoll lodende Sphäre der Bühne trat, und von den „Standalen“ um diese Schauspielerinnen. Die an Ereignissen so reiche Gegenwart ist wert in Bildern festgehalten zu werden. Sichern Sie sich daher die aktuelle „G. J. J.“ der letzten Ausgabe.

**Panflavin** — ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe  
PASTILLEN  
FACHWUNDERWAT

## Aus amtlichen Bekanntmachungen:

Baugenehmigungen in der Woche vom 3. bis 8. November 1930.

**Art des Baues:** Einfamilienwohnhaus. **Bauhelle:** Pfaffensteintstraße 7, Flurstück 217 f. **Bauherr:** Troischt, Max, Direktor, Oepfstraße 190. **Bauleiter:** Bauhütte G. m. b. H., Dremer Straße 1.

**Art des Baues:** Geschloßbau. **Bauhelle:** Kretschmarstraße 5, Flurstück 108. **Bauherr:** Kretschmar, Wilhelm, Dachdeckermeister, Kretschmarstraße 5. **Bauleiter:** Reichsleistung, Karl, Architekt, Schützenhofstraße 46. **Ausführende:** Fa. Emil Wagner & Sohn, Dörmstraße 14.

**Art des Baues:** Zweifamilienwohnhaus. **Bauhelle:** Godelsronstraße, Flurstück II 324 g. **Bauherr:** Wujanz, Martin, Reichsbahn-Betriebsbeamter, Rothermundstraße 8 a. **Bauleiter:** Hübner, Karl, Architekt, Hellerau bei Dresden.

**Art des Baues:** Werkstattgebäude. **Bauhelle:** Bahnhof Dresden-Friedrichstadt, Flurstück 805. **Bauherrin:** Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Berliner Straße 65.

**Art des Baues:** Siebenwohnhausgruppe. **Bauhelle:** Doppelstraße, Flurstück 156 m. **Bauherrin:** „Gewog“, Gemeinnützige Wohnungs- und Heimstätten-Gesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte, Kopernikusstraße 74. **Bauleiter:** „Gewog“, Deutsche Wohnungsfürsorge-A.G. für Beamte, Angestellte und Arbeiter, Kopernikusstraße 74.

**Art des Baues:** Achtzehnwohnhausgruppe. **Bauhelle:** Gallestraße, Flurstück 203, 1/524 e. **Bauherrin:** „Gewog“, Gemeinnützige Wohnungsbau-A.G., Grunaer Straße 48. **Bauleiter:** Richter, Hans, Architekt BDA, Sedanstraße 24.

Das Amtsgericht Dresden, Abteilung II, gibt bekannt:

Ueber den Nachlaß des am 24. September 1930 verstorbenen und in Dresden, Kronenstraße 22, wohnhaft gewesenen kaufmännischen Direktors Max Raumann wird am 8. November 1930 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Alfred Gansler in Dresden, Pirnaische Straße 33, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezember 1930 bei dem Gericht anzumelden. Prüfungsstermin 19. Dezember 1930, vormittags 9.30 Uhr, vor dem genannten Gerichte. Dresden, Voßringer Straße 1, 1., Saal 118.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Emil Sondhoda-Oelbort, der in Dresden-N., Kasernenstraße 8, unter der Firma „Emil Sondhoda-Oelbort“ den Großhandel mit Butter, Margarine, Schmalz und Milch betreibt — Wohnung: Königgrüder Straße 67 —, wird am 8. November 1930 das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der Kaufmann Hermann Zimmer in Dresden-N., Bürgerwiese 5, wird als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Freitag, den 5. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Dresden-N., Voßringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Alfred Rittner in Dresden, Villniger Straße 55, 3., der unter der Firma Rittner & Co. in Dresden, Wettinerstraße 13, eine Kohlenräufabrik betreibt, wird der Schöffensitz auf den 5. Dezember 1930, vormittags 8.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Voßringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt.

Das Amtsgericht Dresden, Abteilung III, gibt bekannt:

Das im Grundbuche für Raubgeiß Blatt 309 auf den Namen Anna Luitz verm. Leuterich geb. Schröder eingetragene Grundstück soll am Mittwoch, den 7. Januar 1931, vormittags 8.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Amtsgericht, Voßringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 41.750 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus einem Vorderwohngebäude und einem Seitengebäude (nebst Gartenlaube und Schuppen mit Hühnerhall) nebst Garten. Es liegt Salzburger Straße 1.

Auf Blatt 21931 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Ortholana Fuhpflanze Inklus Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. August 1930 abgeschlossen worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von orthopädischen und pharmazeutischen Artikeln, insbesondere der Erwerb und Fortbetrieb der von dem Kaufmann Runo Enders als Einzelkaufmann in Dresden, Prager Straße 34, und Chemnitz, Königstraße 22, betriebenen Geschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, ähnliche Artikel aufzu-

nehmen und sich an gleichartigen Geschäften oder Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt sechszigtausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Billy Berger in Berlin-Vichtenberg und Runo Enders in Dresden. Ferner wird noch bekanntgegeben: Der Kaufmann Runo Enders bringt als seine Einlage von ihm bisher als Einzelkaufmann betriebenen, in Dresden, Prager Straße 34, und in Chemnitz, Königstraße 22, betriebenen Geschäfte nebst Zubehör nebst Aktiven und Passiven in die Gesellschaft ein.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 21712, betr. die Firma Continental Leerbauhoff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Niederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Frankfurt am Main): Die Firma der Hauptniederlassung lautet künftig: Leerbauhoff Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma der Zweigniederlassung lautet künftig: Leerbauhoff Gesellschaft mit beschränkter Haftung Niederlassung Dresden.

2. Auf Blatt 2367, betr. die offene Handelsgesellschaft Dresdner Fabrik für Möbel und massiv gebogenem Holz A. Tärpe jun. in Dresden: Die Geschäftsführerin Therese verw. Tärpe geb. Rohner ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Alwin Tärpe

führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

3. Auf Blatt 21932, betr. die Firma Tabakwaren-Gandel Elise Schöler in Dresden: Die Ingenieur-Gesellschaft Sophie Elise Schöler geb. Sulze in Dresden ist Inhaberin (Voßringer Straße 11, 1.).

4. Auf Blatt 20874, betr. die offene Handelsgesellschaft Bliz-Kartel Fritz Freitag in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

5. Auf Blatt 15850, betr. die Firma „Industria“ Cigarettenmaschinen-Fabrik Eulien Guttmann Nathan Guttmann in Dresden: Die Procura des Kaufmanns Paul Robert Hermann Witsch und die Firma sind erloschen.

6. Auf Blatt 19311, betr. die Firma Gamet & Co. in Dresden: Die Firma ist erloschen.

7. Auf Blatt 17887, betr. die Firma Grab-Reins-Industrie Josef Holznecht in Dresden: Die Firma ist erloschen.

8. Auf Blatt 19250, betr. die Firma Thrasophule Anstalt in Dresden: Die Firma ist erloschen.

9. Auf Blatt 21082, betr. die Firma Bitoria-Verband Arno Wiegand in Dresden: Die Firma ist erloschen.

10. Auf Blatt 18829, betr. die Firma Joffe & Co. in Dresden: Die Firma ist erloschen.

**CONSTANTIA** \* Das Ballhaus von Ruf  
Linien 19, 20 und 119.  
Morgen Donnerstag  
**die beliebte Reunion**  
Tanzvorführungen  
Jeden Sonntag 4 Uhr Kaffeekonzert anschließend Reunion  
Fredersdorf-Orchester  
Saal frei Sonnabend, den 29. November

**Waschwannen**  
Brühfässer  
für Waschapparate  
Pflanzenkübel, Weinlässe usw.  
empfehlen  
**Albert Dunsch**  
Böttchermeister  
Loschwitz, Friedr.-Wied-Str. 18  
(im Hof vom Hotel Domnitz)  
Reparat. prompt und solid. Kostenfreies Abholen u. Zustellen

**Loschwitz-Höhe**  
Schwebebahn - Gaststätte  
Morgen Donnerstag  
**Reunion**  
Gastspiel Tanzorchester Brockwitz

Besucht die Ausstellung. Am See 2

**Hausfrauen!**  
Vortrag  
über  
**Weihnachts-Kleingebäude im Gasbadofen**  
Freitag, den 14. November 1930  
abends 7/8 Uhr (19<sup>30</sup>)  
im **Gasthof Großschachwitz**  
Peterswalder Landstraße 23  
Eintritt frei! Kostprobenverteilung!  
Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G.  
Dresden-N., Am See 2  
Kat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

**Sonny Boy**  
in Vierungen  
Kunst. Zeitschriften,  
Funkzeitungen,  
Illustrierte,  
Rodezeitungen,  
Magazin, Woche,  
Sportkan, Romp  
u. am Erscheinungstage.  
Leihbücherei  
**Friedrich Neemann**  
Dresden-Guben,  
Pirner Landstr. 158.

**Auto - Miet - Geschäft**  
u. Coachfahrten  
zu billigen Preisen.  
Franz Hüflich,  
Gohlisstraße.  
Tel. Dresden 14 757,  
Gohlisstraße 228.  
Schnell und sauber  
reinigt / wäscht / poliert  
Doppelstöcker Dampfboiler  
mit dem Wasserfall  
Max Grünwald.  
Reiniger für Cadwell,  
2 Köpfe im Saal 100  
Reiniger für Seibens,  
Antonius Schürten,  
Dresden, Straße 2.

**Schlingergarten - Lichtspiele Blafetow**  
Donnerstag, den 13. Nov. abends 7/11 Uhr  
Nacht-Sondervorstellung  
**„Schenk mir das Leben“**  
(Die Tränen der Ungeborenen)  
Grete Reinwald, Olga Limburg u. m.  
Mit populär-wissenschaftlichem Vortrag  
von Frau Sen Wenzelowsky, der Darstellerin der Aurführerin in „Sonja Petrowa“. — Nur für Erwachsene.

**Guter Verdienst**  
Durch die Edelstoff-Seidenraupenzucht können Sie je nach Größe der Zucht und Alter der Wauflerpflanzen  
**in 6 Wochen 500 bis 600 Mark**  
verdienen. Bei Staffelauchten mehr. Erfahrungsbroschüren gegen Rückporto kostenlos.  
**Seidenbau - Zentrale**  
F. W. Klein, Cölbleben i. Thür.

**Wasserstand der Elbe**

Ra	Mo	Di	Mi	Do	Fr		
11.11.	+45	+6	+177	+126	+105	+117	-1
11.11.	+46	+4	+167	+119	+105	+145	-19

## Sächsisches und Allgemeines

### Beamteneinkommen und Angestelltengehälter

Der Gewerkschaftliche Presse-Dienst schreibt: Es erscheint nötig, mit aller Deutlichkeit zu sagen, daß ein Abbau der Beamtengehälter nicht die Herabsetzung der Tarifgehälter der Angestellten rechtfertigen kann. Durch ihre bevorzugte Rechtsstellung sind die Beamten bis zur Einführung der Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes von der Not unserer Zeit so gut wie unberührt geblieben. Auch durch das Notopfer von 1/4 v. H. erreichten die Abzüge bei den Beamten bei weitem noch nicht die gleiche Höhe wie bei den Angestellten. Während die Angestellten infolge der Abzüge für die Sozialversicherung 7,8 v. H. und die Arbeiter 7,9 v. H. aller Ausgaben für Versicherungen aufwendeten, machten bei den Beamten die Aufwendungen für Versicherungen nur 3,2 v. H. aller Ausgaben aus. — Auch bei einem Vergleich ihrer Bezüge mit den Gehältern der Angestellten schneiden die Beamten nicht schlecht ab. Schon nach der Erhebung des statistischen Reichsamtes über Wirtschaftszustimmungen lagen die Beamten mit ihrem durchschnittlichen Einkommen um ungefähr 50 Reichsmark über den durchschnittlichen Einnahmen der Angestellten. Umfangreiche Unterlagen für einen Vergleich liefern auch die Ergebnisse der W.D.A.-Erhebung über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Angestellten.

Die Bezüge der Beamten sind in den unteren Befoldungsgruppen sehr knapp; aber die Gehälter der Angestellten sind im Durchschnitt noch geringer. Wie der Vergleich zeigt, bleiben die kaufmännischen Angestellten mit ihren Durchschnittsgehältern in allen Gruppen hinter den Bezügen der Beamten zurück. Die Differenz nimmt mit steigendem Lebensalter und mit jeder höheren Tätigkeitsgruppe zu. Ein weiterer Vorteil der Beamten ist die größere wirtschaftliche Sicherung und die Altersversorgung ohne besondere Beitragsleistung.

### Preisgestaltung im Einzelhandel nicht überhöht

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist darauf hin, daß nach den objektiven Feststellungen des Enqueteausschusses die Preisgestaltung im Einzelhandel nicht als überhöht angesehen werden kann, doch ist ermittelt, daß der Aufschlag bei Kolonialwaren im Durchschnitt 20 vom Hundert vom Verkaufspreis beträgt. Dieser Satz schwankt bei den einzelnen Waren außerordentlich. So beträgt sich der Lebensmittelhändler bei den sogenannten Konkurrenzartikeln, wie Zucker, Salz, Schmalz, Mehl, Soda, Eiern und Wurstwaren mit einem Aufschlag von zwei bis zwölf vom Hundert auf den Einkaufspreis. Diesen Spannen stehen Unkosten gegenüber, die nach Ermittlungen des Enqueteausschusses seit 1918 nach Angabe einer Reihe von Firmen um 30 bis 50 vom Hundert gestiegen sind. Die Preisnachfrage für Handel stellt fest, daß bei einem durchschnittlichen Umschlag von 11,8 vom Hundert im Einzelhandel gegenüber dem Vorjahr eine Senkung der Kosten nur um 1,1 vom Hundert erfolgt ist, also einem erheblichen Umschlag eine kaum spürbare Senkung der Unkosten gegenübersteht. Es sei in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß die Ladenmietpreise, die bis zu 25 vom Hundert der Gesamtkosten im Einzelhandel ausmachen, nicht gesenkt sind, sondern gerade in letzter Zeit zum Teil durch die Erhöhung der Grundrenten erheblich gestiegen sind.

Ung. Wegen des Ueberhandnehmens öffentlicher Sammlungen. Um einem Ueberhandnehmen öffentlicher Sammlungen in den einzelnen Regierungsbezirken vorzubeugen, werden die Kreisbauernvereine, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Weiden für ihre Bezirke im Jahre 1931 nur eine beschränkte Anzahl Sammlungen zulassen, die planmäßig auf das ganze Jahr verteilt werden sollen.

Ablieferung des Schiedspruchs für die Sächsische Metallindustrie. Die große Tarifkommission des Bezirks Sachsen im Deutschen Metallarbeiterverband hat, wie die „Dresdener Nachrichten“ melden, den kürzlich gefällten Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie abgelehnt.

Wahrung der Gehälter der Direktoren sächsischer staatlicher Unternehmen. Im Zusammenhang mit den allgemeinen Gehalts-



Hamburg hat zu niedrige Brücken

Die Riefendamm-Brücke in Hamburg erwies sich kürzlich als zu niedrig für die Durchfahrt größerer Fahrzeuge. Eine Motorjacht blieb in einem Bogen der Brücke stecken und man konnte das Schiff nur so aus seiner Lage befreien, daß man es mit Wasser vollpumpte und dadurch eine tiefere Lage des Schiffes herbeiführte. — Unsere Ausnahme zeigt das eingeklemmte Schiff.

Kürzungen und den Verzicht der Minister auf einen Teil ihres Gehalts sind in Sachsen Bestrebungen im Gange, auch die Gehälter der leitenden Beamten und Direktoren bei den staatlichen und halbamtlichen Unternehmen zu senken. Die Direktoren der A.-G. Sächsische Werke haben bereits einen Verzicht auf 20 v. H. ihrer Bezüge ausgesprochen. Die Regierung hat sich nun in diesen Tagen mit der Frage beschäftigt, wie weit diese Maßnahmen auf die übrigen Staatsbetriebe, die Porzellanmanufaktur, die Staatsgüter, die Bergbau- und Hüttenbetriebe ausgedehnt werden können. Es erscheint als sicher, daß man hier zu einer gleichen Lösung — Kürzung um 20 v. H. — kommen wird. Die Entscheidung darüber soll alsbald in einer Kabinettsitzung getroffen werden.

11g. Auf der Suche nach den Struppener Räubern. Unter dem Verdacht, den räuberischen Vorfällen auf den Bürgermeistern in Struppen verübt zu haben, wurden in Ostfriesland zwei Personen festgenommen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben jedoch, daß die beiden mit den wirklichen Tätern nicht identisch sind. Sie wurden am Dienstagabend wieder freigelassen. Dagegen ist es inzwischen der Kriminalpolizei gelungen, die Namen der beiden tatsächlichen Räuber festzustellen. Man hofft, in Kürze zur Verhaftung der Täter schreiten zu können.

88. Schafft dem Handwerk Arbeit! Der Innungsausschuß zu Dresden hat zur Arbeitsbeschaffung für die Mitglieder seiner angeschlossenen 50 Dresdener Handwerker-Innungen eine große Werbe-Aktion begonnen. Von Anschlagtafeln, aus Straßenbahnwagen, in Kino-Vorstellungen, durch Schaukastenplakate ruft er den Einwohnern zu: Das Handwerk ist in Not, Tausende geschickter Hände haben keine Beschäftigung, sie wollen Arbeit! Vergebt Aufträge, laßt Wohnungen und Häuser instandsetzen, ergänzt Kleidung und Haushaltsgegenstände, unterstützt das Kunsthandwerk, laßt und bestellt in den Spezialgeschäften und Werkstätten des Handwerks. Nur dadurch wird die Arbeitslosigkeit gemindert. Der kleinste Auftrag bringt Arbeit und Brot. Man erteile ihn jetzt und helfe dadurch die übergroße Not lindern, die sich in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression sonst zur Katastrophe auswirken muß. Man bestelle aber beim ortsanfänglichen Handwerker, der allein leistungsfähige Arbeit liefert und dafür garantiert, während der Schwarzarbeiter oder Fluscher den Besteller nicht nur um sein Geld bringt, sondern auch die Steuerbehörden um die Steuern, die Arbeitslosen aber um die Arbeitsmöglichkeit betrügt.

### Aus dem Lande

Bauhen. Scheunenbrand. Am Montag früh brannte in Bauhen die Scheune des Landwirts Pötsche vollkommen nieder. Die



Das Internationale Reitturnier in Voston

In Voston fand vor kurzem ein großes internationales Reit- und Fahrturnier statt, das im wesentlichen von Reitoffizieren der verschiedensten Armeen bestritten wurde. Auch eine deutsche Abordnung weckte in Voston und errang einen schönen Erfolg, indem es ihr gelang, die internationale Trophäe der sogenannten Military Trophy zu gewinnen. Unser Bild zeigt den Bürgermeister von Voston Curtis bei der Begrüßung der Cavippenführer, denen er die Stadt öffnete, indem er ihnen symbolisch die Schlüssel überreichte. Man sieht auf dem Bild neben dem Bürgermeister von links nach rechts den Führer der irischen Abordnung Kapitän O'Drner, den deutschen Mitstreiter von Waldensfeld und den Führer der kanadischen Abordnung Kapitän Tammes mit ihren Offizieren.

gesamte Ernte sowie Holz- und Kohlenvorräte liefen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

Burgstädt. Vor Stadtverordneten-Wahlen? Bei der letzten Stadtverordnetenwahl hatten die Nationalsozialisten noch keine eigene Liste aufgestellt. Da sie aber bei der letzten Reichstagswahl rund 1200 Stimmen, fast ein Viertel der Wahlberechtigten unserer Stadt, erhielten, besteht jetzt das Bestreben, durch einen Bürgerentscheid eine Auflösung des Stadtparlamentes und damit Neuwahlen herbeizuführen. Wenn sich das Stimmenverhältnis nicht wesentlich ändern sollte, dürften die Nationalsozialisten etwa 6 von 21 Mandaten erhalten.

Borsdorf bei Leipzig. Rauchensteuer. In Borsdorf wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab die Rauchensteuer eingeführt. Die Steuer beträgt für eine Rahe 5 RM., für die zweite 20, die dritte und jede weitere Rahe 30 RM.

Chemnitz. Aufdeckung eines Schwindels mit Rabattmarken. Der Chemnitzer Kriminalpolizei gelang die Aufdeckung eines raffinierten Schwindels mit Rabattmarken, durch den ein Schaden von 20 000 RM. verursacht worden wäre. Die Hersteller und Verbreiter der falschen Marken, ein 26-jähriger Strumpfabrikant und ein 30-jähriger Zigarrengeschäftsinhaber S., beide aus Chemnitz, wurden verhaftet.

Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler für Preisfestsetzung. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler teilt mit, daß er bereits die Initiative ergriffen habe. Er habe die Vertreter aller wichtigen Zweige des Lebensmittelgewerbes, der Angestellten, der Beamten und der Gewerkschaften für Donnerstag zu Verhandlungen ins Neue Rathaus eingeladen. Der Zweck dieser Besprechungen soll sein, einen Weg ausfindig zu machen, wie das Ziel der Preisfestsetzungsaktion auch in Leipzig erreicht werden kann.

Meißen. Fleischvergiftungen? Wie das „Meißner Tageblatt“ meldet, sind in Odrna und einigen anderen Orten in mehreren Familien eigenartige Erkrankungen vorgekommen, die sich in Durchfall, Erbrechen und Fieber äußern. Die Erkrankungen sind anscheinend auf Fleischvergiftung zurückzuführen. Kärzliche Untersuchungen sind eingeleitet.

Oberlungwitz. Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging Holzmaler Reinhard Stopp und Anna geb. Glauhnier. Seit 1904 ist das Paar hier wohnhaft. Reichspräsident von Hindenburg sandte ein Glückwunschschreiben.

Pausa. Feuersturz. Am Montagabend in der 10. Stunde wurde vermutlich durch Brandstiftung das Anwesen des Gutbesizers Alwin Lautenschläger in Pausa (Scheune, Stallungen, Wohnhaus und Seitengebäude) in Asche gelegt. Außer der gesamten Ernte beklagt der Eigentümer noch den Verlust von landwirtschaftlichen Maschinen, Pferden und sonstigen Tieren. Ebenso wurde das Heiratsgut der Tochter, das nicht versichert war, ein Opfer der Flammen.

Rittersgrün bei Schwarzenberg. Schwere Unfälle in Rittersgrün. Der Polizeihauptwachmeister Haas erschoss in seiner Wohnung im Gemeindefaß mit seinem Dienstrevolver erst seine Frau und verletzte dann sich selbst durch einen Schläfenschuß tödlich. Haas ist seinen Verletzungen erlegen. Man nimmt an, daß Haas, der 35 Jahre alt und seit einigen Wochen krank war, die Tat in einem Anfall von Schwermut ausgeführt hat. Eine Verlesung im Dienst liegt nicht vor.

### Um die Drahtseilbahn auf den Lilienstein

Am Sonntagabend hielt die Deutsche Bergwacht, Abteilung Sachsen, in Dresden ihre Winterhauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, H. A. R. i. c. h., ging nach Erstattung des Jahresberichtes auf das Projekt des Baues einer Drahtseilbahn auf den Lilienstein ein. Der Redner brachte zum Ausdruck, daß man in sächsischen Bergsteigertreffen dem Bau einer solchen Bahn völlig ablehnend gegenüberstehe. Der Vorsitzende des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, Prof. Dr. Lampe, bemerkte, daß im Ministerium bisher nur Vorbesprechungen stattgefunden hätten, daß jedoch auch der Sächsische Heimatbund und die Landesforstdirektion bereits ihre ablehnende Haltung zum Ausdruck gebracht hätten. Die Bergwacht müsse auf der Hut sein, damit eine Verhinderung des Elbsandsteingebirges unterbleibe. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, eine Versammlung einzuberufen, in der gegen das Projekt Protest erhoben werden soll.

# Im Kampf um die bulgarische Fürstenthrone

Von Paul Lindenberg.

## Johann Salvator von Oesterreich.

Vier Jahrzehnte sind es jetzt her, daß Johann Orly, der Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich, mit seinem Segelschiff „Santa Margherita“ spurlos verschollen ist, jedenfalls in den wilden Herbststürmen nahe Cap Horn. Mancherlei Märchen beschäftigten sich immer wieder mit dem jungen Gabsburger, der bald hier, bald da aufgetaucht sein sollte, alles erwies sich als Legende. Wie sein Tod rätselhaft ist, so war dies auch mit seinem Leben der Fall. Eine problematische Natur, die sich nicht fügen konnte und wollte in den strengen Zwang der Wiener Hofetikette, unzufrieden mit einem tatenlosen Schicksal, von Ehrgeiz befeuert, eine Rolle zu spielen. Dazu kam, daß er sich mit seinen nächsten Angehörigen überwarf durch sein Liebesverhältnis mit einer jungen Tänzerin der Hofoper, was sein ungeläutes und unzuverlässiges Wesen noch mehr zerplitterte.

## Deus ex machina.

In all dem liegt die Erklärung, daß der Erzherzog eine politische Rolle spielen wollte, über die bisher wenig Zuverlässiges bekannt geworden, und zwar wollte er der *deus ex machina* in der bulgarischen Fürstenthronfrage sein. Seit Anfang September 1886 war Bulgarien ohne fürstliches Oberhaupt; es wurde von einer Regentenschaft verwaltert, die allmählich in ernste Zwistigkeiten mit dem Vertreter Russlands, General Raulbars, geriet, was zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führte. Die Regenten vermuteten, daß Rußland ein Protektorat über Bulgarien beabsichtige, sie wollten dem zuvorkommen durch die rasche Befestigung des verwaisten Fürstenthrons. Die Liste der in Betracht kommenden Persönlichkeiten war sehr groß, denn ein Artikel des Berliner Vertrages hatte bestimmt, daß kein Mitglied der regierenden europäischen Dynastien gewählt werden dürfe, und auch die Religionsfrage mußte in Betracht gezogen werden. Um an Ort und Stelle mit den betreffenden fürstlichen Kandidaten in Verbindung zu treten, macht sich im Dezember 1886 eine aus drei Herren bestehende bulgarische Mission auf den Weg, zunächst Aufenthalt in Wien, dann in Berlin nehmend.

Jetzt legt das geheime Mitwirken des Erzherzogs ein, über das ich hier zuverlässigste aus besonderer Quelle mitteilen kann. Aus Wien, seiner damaligen Garnison, traf er für wenige Stunden inognito in Wien ein und stieg im Hotel Letztthof ab, wohin er den politischen Redakteur eines sehr verbreiteten Wiener Blattes, der ihm persönlich bekannt war, durch seinen Sekretär, den Major a. D. v. Saaba, gebeten hatte.

## „Ich habe mein Augenmerk auf Bulgarien gerichtet.“

Sie sehen einen Soldaten vor sich, so eröffnete er das Gespräch, „den aus einmal die Lust anwandte, hohe Politik zu machen. Ich betone gleich von vornherein, um jedes Mißverständnis auszuschließen, daß ich selbständig, ohne von irgendeiner berufenen Seite die Ermächtigung hierzu erhalten zu haben, handele. Ich fühle mich bloß durch eine patriotische Empfindung gedrängt, das durchzuführen, was ich plane.“

Nachdem er des weiteren bemerkt hatte, daß er bisher ausschließlich mit seiner offiziellen Persönlichkeit über die Sachen gesprochen habe, da er niemand beeinflussen,

aber auch von keiner Seite beeinflusst werden wollte, fuhr er fort: „Ich habe mein Augenmerk auf Bulgarien gerichtet. Ich will diesem vielgeprüften Lande einen neuen Fürsten geben, und ich möchte, daß der Thron desselben einem österreichischen Prinzen zufalle. Die Sache ist schon angebahnt und wie ich Grund habe anzunehmen, auch im besten Zuge. Die Persönlichkeit nun, die ich dabei im Auge habe, ist der Prinz Ferdinand von Coburg.“

Er führte dann weiter aus, daß er bestimmt glaube, in dem Prinzen Coburg den richtigen Mann gefunden zu haben, der gewiß, wenn ihm nicht später vom Wiener Ballplatz — dem Auswärtigen Amt — aus, Schwierigkeiten bereitet werden sollten, jeden Fremden, auch den russischen Einfluss, fernhalten wisse und bemüht sein werde, nur bulgarische Politik zu machen, keinesfalls aber eine solche, die sich gegen Oesterreich richten könnte.

## Reiter in der Not.

Nun erhebt sich die Frage: was veranlaßte den Erzherzog, sich in so dringlicher Weise mit einer wichtigen politischen Frage zu beschäftigen, bei der er sich gehörig die Finger verbrennen konnte? Er strebte nach einer Tat, er wollte aus eigenen Entschlüssen etwas Positives schaffen, das, wenn es glückte, eng mit seinem Namen verbunden wäre. In seinem immerhin arglosen Wesen lag es, daß er über alle Bedenken glatt hinwegging, keine Rücksichten kannte und sich nicht um noch so gut gemeinte Ratsschläge kümmerte. Seine militärische wie seine gesellschaftliche Stellung befriedigten ihn nicht, sein roger Geist suchte nach einer größeren Betätigung. In seinem Charakter lag aber auch ein machiavellistischer Zug, der ihn zu Intrigen hinzog, auch in diesem besonderen Falle. Er begte höchstwahrscheinlich bei der so energischen Verreibung der Wahl des Coburger Prinzen ganz andere Pläne, die aufs engste mit seiner Zukunft verbunden waren. Denn er trug sich mit der Hoffnung, daß sich Prinz Ferdinand nicht lange auf dem bulgarischen Thron halten würde, sei es, daß die Bulgaren mit ihm unzufrieden wären und die Armee eine Verschwörung zu seinem Sturz anzettelte, wie es beim Fürsten Alexander der Fall gewesen, sei es, daß ihn Rußland und die übrigen Mächte zum Rücktritt nötigten. Schwere Wirren in Bulgarien würden die Folge sein, und dann wollte plötzlich der Erzherzog auftreten und als „Reiter in der Not“ den Thron einnehmen.

## Abenteurerlicher Schritt.

Jene Erwartungen erfüllten sich nicht! Prinz Ferdinand gelangte unangefochten nach Bulgarien, wurde dort mit Verehrung ausgenommen und befestigte schnell seine Stellung. Sein „abenteurerlicher Schritt“, wie seine Fahrt nach Bulgarien das Wiener Auswärtige Amt bezeichnete, war gelungen!

Allmählich war es doch durchgedrungen, daß Erzherzog Salvator an der bulgarischen Angelegenheit erheblich beteiligt gewesen. Einem Freunde flogte er, daß dies seine Feinde benutzten, um ihn zu verächtlichen und ihm die niedrigsten Absichten unterzuschreiben. „Am meisten schmerzt es mich, daß sie versuchen, mich auch bei meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser anzuschwärzen, um das Wohlwollen, das der kaiserliche Herr für mich jederzeit an den Tag gelegt, zu trüben. Schon weiß ich, mit welchen Mitteln gegen mich gekämpft

wird, und ich werde die erste Gelegenheit ergreifen, um durch den Kronprinzen Rudolf zu erfahren, ob die unfauleren Mittel gegen gewirkt und ob ich wirklich das Vertrauen bei meinem allergnädigsten Herrn eingebüßt habe. Ist dies der Fall, dann — gehe ich, und ich weiß, was ich dann zu tun haben werde!“

## Ohne Vertrauen des Kaisers.

Ja, er hatte das Vertrauen des Kaisers völlig verloren, er mußte seine Stellung als Divisionskommandeur niederlegen und den Hof verlassen, seine Rechtfertigungsschrift ließ der Kaiser unbeachtet. Ueber seinen von ihm so warm befürworteten fürstlichen Freund in Sofia verbreitete er allerhand schädigende Gerüchte; offen sprach er aus, daß die Sympathien des bulgarischen Heeres für den neuen Herrscher bald verpuffen werden, er tabelte auch allerhand Regierungsmahregeln in scharfer Weise. Dem erwähnten Freunde schrieb er: „Ich will von nichts mehr wissen, am allerwenigsten von der sogenannten bulgarischen Frage, nachdem sie von anderer Seite — und ich füge hinzu sehr bedauerlicherweise — in ein ganz falsches Geleise gelenkt wurde. Ich hatte mir die Sache anders zurecht gelegt, ich hatte auch mit dem Coburger einen anderen ganz bestimmten Plan entworfen; was seit unserer letzten Unterredung vorgefallen, hat meine Zustimmung durchaus nicht. Mag nun geschehen, was da wolle, ich kümmere mich um nichts mehr!“

## Ein Schiffbrüchiger des Lebens.

Letzteres war nur eine schöne Redegeste, denn der gegen seinen Willen kalt gestellte Erzherzog kümmerte sich um sehr vieles und besonders um die bulgarische Frage. Sie schien ihm jetzt der einzige Hoffnungsanker zu sein, an dem er sein schwankend gewordenes Lebensschifflein festlegen konnte. Er sandte einen Vertrauensmann nach Sofia, der ersuchen sollte, ob eine Verschwörung Aussicht auf Erfolg hätte, wovon Fürst Ferdinand Kenntnis erlangte. Das hatte wohl der Erzherzog nicht erfahren, denn sonst hätte er nicht die Kühnheit besessen, sich Anfang März 1890 in Sofia einzustellen und dem Fürsten Ferdinand seine Dienste als Offizier anzubieten. Er wollte in die bulgarische Armee eintreten und diese zu „reorganisieren“ suchen! Der Fürst, der mit dem Erzherzog in Wien zusammen in Garnison gestanden und dort bereits die Schauspielerei des falschen Freundes durchschaute, wies ihn selbstverständlich ab. Es kam zu einer dramatischen Szene im Palais in Sofia; der Erzherzog ließ den Fürsten an, seine Bitte zu erfüllen, fand aber keinerlei Gegenliebe. Hierbei spielte nicht nur mit, daß der sehr kluge und diplomatisch geschulte Fürst das Intrigenspiel des einseitigen Freundes erkannte, sondern auch die Rücksicht auf Kaiser Franz Joseph, der es nie dem Fürsten verzeihen hätte, wenn er dem verbannten Erzherzog, der unterdessen bereits den Namen Johann Orly angenommen, Aufnahme gewährt hätte. Vielleicht hatte auch dies der Erzherzog in seine falsche Rechnung eingestellt, um eine offene Verleumdung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten herzustellen, die natürlich von schweren Folgen begleitet gewesen wäre. Johann Orly mußte binnen vierundzwanzig Stunden Bulgarien verlassen; er ging nach London, und traf dort seine Vorbereitungen für seine Reise nach Südamerika. All seine Pläne und Erwartungen hatten sich nicht erfüllt, ein Schiffbrüchiger des Lebens sah er einer ungewissen Zukunft entgegen, die ihm bald die Vernichtung brachte.

# Aus dem Gerichtssaale Anschuldigungen gegen die Landesanstalt Arnsdorf

Die Dresdner Wochenchrift „Tribüne“ brachte im Frühjahr 1929 bis Februar 1930 eine Serie von Artikeln, in welchen die Landesanstalt Arnsdorf bsm. deren dirigierender Arzt, Stabsarzt Dr. Flatau, auf das schwerste beleidigt wurden. Es wurde u. a. in den Artikeln behauptet, daß Dr. Flatau Anstaltsinsassen homosexuell belästigt habe, daß Patienten geschlagen würden, daß es unfaulber berginge, auch Leute dort festgehalten würden, die gar nicht krank seien, und daß Patienten, die man der Anstalt Leuben überwie, von anderen Ärzten als gesund bezeichnet wurden. Wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse hatte sich der verantwortliche Schriftleiter Bruno Alfred Penzel vor dem 2. Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Penzel ist etwa 2. mal, zum Teil wegen Pressebeleidigung, darunter auch erheblich mit Gefängnis bestraft und befindet sich wegen gleiches Deliktes in Strafhaft. Mit ihm auf der Anklagebank sah der Kaufmann Johann Schmidt, der in zwei Briefen dem Penzel Material für die Artikel lieferte. Dr. Flatau war als Nebenkläger erschienen. Vom Ministerium des Innern wohnte der Dezernent des Krankenwesens, Oberregierungsrat Reule, der Verhandlung bei. Als Sachverständige sind Geheimrat Jberg, ehemals leitender Arzt der Landesanstalt Sonnenstein, und sein Nachfolger Dr. Ritsche erschienen. Der Angeklagte will an Hand von 12 Bezeugen, die wohl sämtlich einmal Insassen der Landesanstalt Arnsdorf waren, den Wahrheitsbeweis antreten. Sein Hauptzeuge, der auch die Artikel geschrieben haben soll, ein gewisser Uhlmann, ein entmündigt gewesener Periodentrinker, ist inzwischen gestorben. Die Verhandlung ist auf zwei Tage anberaumt. Teilweise wird wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Dr. Flatau stellte Uhlmann als einen Heber hin. Wurde einmal einem Patienten ein Urlaub verweigert, habe es gleich geheißen, daß man an die „Tribüne“ ginge. (Die Verhandlung dauert fort.)

## Urteil im Spionageprozeß Adam

Am Dienstag verhandelte das Reichsgericht gegen den früheren Rindner Obermüllmeister Peter Adam in der Spionageangelegenheit, die seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Adam hatte mit Unterstützung seiner Frau Material verschiedener Art an die Franzosen ausgeliefert und ganz erhebliche Beträge erhalten. Ihre Gesamtsumme liegt nicht unter 12 000 Mark.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Wegen Landesverrat im Sinne der Anklageschrift gegen den Ehemann Obermüllmeister Peter Adam vom Artillerieregiment 6 in Witten 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust; gegen die Ehefrau Maria Adam fünf Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Je 4 Monate 3 Wochen sind durch die Untersuchungshaft verbracht. 12 000 M. empfangene Spionagegelder und ein photographischer Apparat werden eingezogen.

Die Faustschläge gegen Jörgiebel. — 5 Monate Gefängnis für den Kommunisten Heidrich. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht hatte sich der 21jähr. erwerbslose Anstreicher Herr. Heidrich wegen Körperverletzung, Beleidigung und Bedrohung des ehemaligen Polizeipräsidenten Jörgiebel zu verantworten. Es handelt sich dabei um einen Vorfall vor der großen Strafkammer beim Landgericht II, in der gegen einen kommunistischen Stadtverordneten verhandelt wurde und in der Heidrich, der Kommunist ist, als Zeuge auftrat. Als Jörgiebel, der gleichfalls als Zeuge geladen war, aus der Verhandlung entlassen wurde, ging Heidrich auf diesen zu und verles ihm mit den Worten: „Korbentmörder! Bluthund!“ zwei Faustschläge in das Gesicht.

Gustav Winter wieder vor Gericht. Gustav Winter, der bekannte Aufwertungsheld, stand vor dem Schöffengericht Leipzig, weil er verurteilt wurde, die gegen ihn gerichtet hatten, beleidigt hatte. Er hat mit dem Gericht einen Vergleich geschlossen: In den nächsten 6 Monaten sagt er schriftlich ab nichts Böses über die Leipziger Justiz. Nach Erfüllung dieser Forderung wird der Landgerichtspräsident die gegen Winter eingeleitete Klage zurückziehen.

# Angleiche Schwestern.

Roman von Anny von Panhugs.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Rechtlich verboten

## 43. Fortsetzung.

In Stefan von Hornstein quoll es bitter auf, so mußte er sich von einer, die doch die Webe leicht nahm, abscheiden lassen, und ihr, das war das Schlimmste, noch dazu recht geben.

Was es denn so fürchtbar, was er getan?

Er lachte sich zu wehren.

„Sie wissen nicht, wie ich das so entwickelte,“ sagte er, „und ich —“

„Echon mußte er nicht mehr weiter, oder er hätte Vona haarflein erzählen müssen, wie es ihn immer wieder zu Barbara gezogen, die Maria so ähnlich sah. Und das konnte er doch nicht.“

Vona Jenjen nickte vor sich hin.

„Sie verachten Ihre Sache schlecht, finden schon, ehe Sie den Satz noch recht begonnen. O ihr Männer, wenn ihr nur euren Spieß gehabt, was gilt es euch dann, ob ein armes Weiberberg daran zerbricht! Ob die Person nun Vona heißt, oder Barbara, oder Maria. Doch nein,“ verbesserte sie sich, „die Maria ist zum Heiraten da, weil sie die Rechte ist.“

Der Mann wollte ihr entgegenhalten: Das ist ja lächerlich, denn ich habe Maria geliebt, ehe ich von Barbara etwas ahnte, aber nun liebe ich Barbara!

Doch er schloste es hinunter, er hatte nicht nötig, sich vor Vona Jenjen zu rechtfertigen, und glauben würde sie ihm doch nicht.

Sie blidte auf ihre Uhr und blieb stehen.

„Nun will ich Ihnen nicht länger lästig fallen, Herr Don Juan, aber Sie wissen nun, daß ich Sie verachte, und ich bin sonst in dergleichen Liebesgeschichten ziemlich großzügig.“

Sie wandte sich ab.

Er eilte ihr nach.

„Vona, Ihre Verachtung könnte ich ertragen, aber ich weiß nicht, mir ist es als seien Sie der rechte Mensch, der mir gerade jetzt, da ich nicht ein noch aus weiß, raten könnte.“

„Was?“ Sie sah den Mann beinahe fassungslos an.

„Ich möchte mich mit Ihnen über das, woraus Sie mir einen Vorwurf machen, unterhalten,“ sagte er hastig, „aber natürlich ist die Straße dazu nicht der richtige Ort.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Das ist merkwürdig, ich denke doch, ich dürfte die letzte Person sein, die Ihnen raten könnte.“

„Vor kurzem wäre ich allerdings der gleichen Meinung gewesen, aber seit Sie vorhin sagten: „Das schöne Mädchen tut mir unjagbar leid“, da änderte sich das.“

Doch mit Worten läßt es sich gar nicht jetzt so erklären. Haben Sie noch etwas Zeit?“

Auf Vonas Gesicht lag immer noch ein Verwundern.

„Nein, das heißt, jetzt wenigstens nicht.“

„Also nach der Vorstellung?“ sprach er.

„Ich habe schon eine Verabredung.“

Er lächelte leichtsinnig.

„Ah, darauf kommt es ja nicht an.“ Und dann ernst:

„Wenn Sie mich einmal im Ernste auch nur ein bißel gern gehabt haben, Vona, dann schenken Sie mir ein Wunderschöndchen nach der Vorstellung. Und zwar möchte ich das Kabarett als Treffpunkt ausschalten und Ihnen dafür die kleine Weinstube vorschlagen, in der wir schon einmal zusammen waren.“

Sie lächelte verironen.

In der es den löstlichen Kaviar gab und den alten Rädesheimer, ja, ich weiß, und ich werde kommen, aber nicht wegen Kaviar und Rädesheimer, sondern weil ich dich einmal nicht nur ein bißchen, sondern sogar sehr gern gehabt habe.“

„Tu bist ein guter Kerl, Vona,“ sagte er warm und anerkennend. Er reichte ihr die Hand. „Da drüben hinter dieser Querstraße liegt der Hauptbahnhof,“ er wies in

der angegebenen Richtung, „von dort aus läßtst du rasch nach Hause oder ins Kabarett.“

Vona nickte.

„Auf Wiedersehen, Stefan.“

Mit dem ihr eigenen Krappschritt ging sie davon, während Stefan von Hornstein sich dafür entschied, sich nun nach Hause zu begeben, dort zu essen, etwas zu arbeiten und dann in der kleinen Weinstube Vona Jenjen zu erwarten.

Eigentlich war der Gedanke, Vona zu seiner Vertrauten und Ratgeberin zu machen, sehr merkwürdig, das fand er selbst, aber ihre aufrichtige Bewunderung für Barbara hatte ihm den Gedanken eingefloßt, und ihm war schon viel leichter und ruhiger bei der Aussicht, daß er sich nun zu jemand aussprechen konnte über das, was ihn immer von einer Stimmung in die andere jagte.

Hatte ihm Vona Jenjen doch schon, ohne näheres zu wissen, die ganze Sachlage in einem anderen Lichte erscheinen lassen, durch ihre Worte: Doch nein, die Maria ist zum Heiraten da, weil sie die Rechte ist! — Und daran, gerade daran hatte er doch bisher am wenigsten gedacht.

Barbara Kaiser krieg langsam mit müden Füßen die zwei Treppen empor, die zu ihrer Wohnung führten. Wie rasch war sie sonst die Stufen emporgeköhlt, wenn sie nach getanem Lagerwerk von Professor Bauer heimkam. Aber heute hätte sie sich am liebsten auf der Treppe niedergeböhrt und trostlos geweint, weil einer aus ihrem Leben ging, den sie sich nicht gerufen, der aber plötzlich dazugehörte als das Beste und Beste. Frau Kaiser hatte ihre Tochter schon vom Fenster aus kommen sehen und öffnete ihr die Tür. Der Ausdruck auf Barbaras Bügen erschreckte sie.

(Fortsetzung folgt.)

**Nazi Eisele** aus Garmisch  
der beliebte Tiroler Volksklinger  
**singt, spielt und jodelt**  
mit seinen **„Werdenfelsen“**  
in der altbekannten Familiengaststätte  
**„Hirsch am Rauchhaus“** Dresden,  
Schiffelstr.  
Jeder muß Nazi gehört haben!

**Ausverkauf** von **Stuhlmöbeln**  
1. November bis 15. November  
**50 Leder- u. Stoffessel**  
unter äußerst herabgesetzten Preisen.  
Aufbewahrung bis Weihnachten.  
**Oswald Grabner, Dresden-N.**  
Reihsbahnstraße 25, direkt am Hauptbahnhof.

**Generalvertreter,**  
die zu werben verstehen, werden bei uns sofort gegen höchste Provisionen eingestellt. Nachweisbar beste Verdienstmöglichkeit u. Gewährung von Rentenprovisionen. Neuartige Adressenvermittlung!  
**Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G., Berlin**  
Größte deutsche Privatkrankenversicherung.  
5 Millionen RM. Aktienkapital  
5 Millionen RM. Reserven!  
490 000 Versicherte  
Höchste Leistungen!  
Filialdirektion Dresden - A. 1,  
Kaulbachstraße 2,  
Ecke Grunauer Str. Tel. 21785.

**Möbel**  
R. Rentsch & Co., Dresden-N.  
Bautzner Str. 83  
Riesenauswahl in 4 Etagen

**Werbe-Woche des Handwerks**

**Misbürger schafft Arbeit**

Kauft und bestellst in den Spezialgeschäften und Werkstätten des Handwerks  
Bezirks- und Ortsausschuß des Handwerks

**Hundjunt Dresden-Leipzig**

Wittwoch, 12. November.

- 10.50: Dienst der Hausfrau. Weihnachtsgeldchen die nichts kosten.
  - 14.30: Jugendfrüh. Kaiserpreis von Peter Wepfermann.
  - 16.00: Graf Dr. Dreiermann: Neue Kunde des wertvollen Menschen.
  - 16.30: Radmilienkongress. Das Kammerorchester Hindenburg. Kompositionen von Carl Dittler von Dittendorf.
  - 18.25: Sprachkurs. Italienisch.
  - 18.50: Aktuelle Vorträge.
  - 19.05: Dr. Subr: Kapitalbildung und Arbeitslosigkeit.
  - 19.30: Langemann. Wtm.: Maria, Bette und Hanna Großmann (Gesang). Benn Roth (Hörspiel). Dr. K. Ebb (Klavier).
  - 20.45: „Jugend des Films“. Ein Dreiergespräch zwischen Dr. EDITH Roth, Dr. Arno Schirfauer und Andreas Seiler.
  - 21.30: Regende und Balladen gesungen von Walter Zimmer.
  - 22.30: Langmuß. Kapelle Fremder.
- Donnerstag, 13. November.
- 9.00: Schulfest. Berlins Bürgerrecht und Garajon im 20jährigen Kriege.
  - 10.35: Mitteilungen des Reichsblutbundes.
  - 11.30: Vorträge: Stallmüll und Ausländer.
  - 14.45: Kindertheater: Dams Märchen-Diö-ni.
  - 15.45: Anna Neumann: Persönliche und berufliche Lebensgestaltung der Frau einst und jetzt.
  - 16.00: Pädagogischer Kurs. Vom selbstgebundenen geschichtl. Unterricht.
  - 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
  - 17.30: Dr. Michaelis: Ruffen-Notellen.
  - 18.00: Dr. Steinbömer: Dantö Calpar Friedrich und die deutsche Handarbeit.
  - 18.30: Graf Dr. Reichenbach: Das stöckliche Weltbild der Gegenwart.
  - 19.00: Kinogruppe und Berufsbeamtenklub. Kupfprade.
  - 20.00: Amtsgerichtsrat a. D. von Lindeiner-Wilbald, W.B.N.: Neuer Nationalismus.
  - 20.30: Wöwen man bricht.
  - 21.10: Gönne-Kongress. Vorträge: Dr. K. t. Hermann Scharde. L. Schönlank: „Kantale-Cur, Komos und Julia“. — Wurz: Konzert für Straße und Orchester (Uraufführung). Propod Bremenian. — Rib. Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche. Berliner Pantomime.
  - 22.30: Langmuß. Kapelle Carlo Rinari.
  - W. S. Einlage: Beim Segeltagestrennen.

Praktische, neue **Pianos**  
w. gep. Xant. 450 A.  
günstige Teilzahlung.  
Sommer, Dresden,  
Markstr. 9. 2. Etage.

Saben Sie unseren Verkaufsladen in der Rodtstraße?  
8 Wm. Betriebstakt und dazu noch etwas Kiernehmungsgeiß? 7? Wollen auch Sie täglich mit 150% Verdienst einfach und leicht Ihr Geld verdreifachen mit unkonfurrenzlosen Schnaps-Marktartikel. Dringendes Bedürfnis für alle Männer und Frauen! Erfolg, Verdienst an jedem Ort! Berl. Sie Auskünfte Wir vergüten Posttransport! Schreib. Sie los an Albert Jahn, Verkehung, Großvertrieb, Dresden-N. 16, Blafewiger Str. 28.

**4 PS. - Opel**  
vollständig überholt u. lackiert, für nur 890 A veräußert. Ediling, Reichenbachstr. 15.

Einige praktische, menta gebrauchte **Pianos**  
sind billig zu verkaufen  
**Abt. Dresden**  
Sirtudstraße 30.

**Bar-Kredite**  
aus Brasil a. Buenos rest und länert. Katerredigab. keine Lebensverpflichtung. Sucht Sibel, Garmisch, Weichenstr. 10. Kldp.

**Pianos**  
neue, tolle Anfr. selten preiswert. Beueme Teilzahlung. Gute, gebr., sehr preisw. Re a e l., Dresden, Maternstraße 15.

**Mitarbeiter**  
f. streng seriöse Sache mit Gehaltsbeilage für sofort gesucht. Off. unt. Gl. 549 an den Stellenverlag, Freital.

**Radio (Wende)**  
Teilzahlung, 3 R.  
Kegenschl. i. 122 Wt.  
Dresden, Weststr. 8, Pulze.

**Küchen**  
in großer Auswahl in altbekannt best. Ausführung. Dietet zu ganz besonders günstigen Preisen an  
**Möbel-Subert**  
Dresden-Leutewitz  
Lederwieg Str. 59,  
am Volkspark, Endstation Linie 2,  
Kellere Tischlerei  
am Plage.

**50335**  
Kanal der Garmisch-Appen-Apparat.  
Vertriebshaus u. Juttelung  
**Musik-Modk**  
Dresden - Neustadt 21,  
Bürgerstraße 6 und 79.

**Butter**  
feinste Qualität. Best. 1.70 Pfd. franko einchl. Werp. per Nachnahme.  
R. Bränkle,  
Hfm (D.), 5. Post. 258

**Achtung Eltern!**  
sofort freie Wohnung. Lebensm. - Schlachten  
4000, 5500, 6500,  
**Hol. H. Grünwaren**  
2200, 3500, 4000, 4500, 5000, 6000, 8500, und weiter  
**Molkereiprodukt, Milch**  
Butter, 2800, 4000, Backwarengeschäft  
1500, 2500, und  
**Zigarren - Ghat.-G.**  
2200, 3000, verkauft  
**H. Boden, Tel. 19367**  
Dresden, Pflanzl. 34.

Allerfeinste, vielfach prämierte **Molkereibutter**  
Marke „Schleswig-Holstein“  
Singerapreispriis Kdin 1930.  
Gesalzen und ungesalzen, frisch aus der Molkerei, in 9- und 6-Pfd.-Paketen zum billigsten Tagespreise franko gegen Nachnahme.  
M. F. DITTMER, Molkerei-Versand, Hademarschen 15 (Holst.). - Gegründet 1903.

Bei 30 Wm. Anzahlung erhalten Sie **Anzug oder Mantel**  
nach Maß von 88-160 Wt.  
Gute Passform, prima Arbeit  
**A. Weps, Dresden, Josephinestr. 9, II.**  
Feine Maßschneiderei

**Ständlanger, verschiedene Systeme**  
liefert auf Teilzahlung. Preis Handbuch nach Dresden-N. Alnstr. 4. Ruf: 17983, 12171.

**Alex. Neubauer**  
Dresden, Ferdinandstr. 12  
Gegründet 1904 Tel. 14322  
vermittelt  
**An- und Verkauf von Grundstücken aller Art**  
und beschafft Teilhaber sowie Hypotheken  
Obernahme von Hausverwaltungen  
Unterbringung von Kapital auf Hypotheken kostenfrei.

**Kämpfe**  
DRESDEN Jüdenhof 6  
„Johannneum“

**Alle Büro- und Ladenmöbel**  
Riesenauswahl neu und gebrauch  
bis 80% billiger  
Besonders günstig:

- 12 gebr. Schreibtische à 38,-
  - 6 gebr. Trogulte ab 30,-
  - 40 gebr. Vertikal-Registaturen ab 30,-
  - 4 gebr. große Rollschränke ab 85,-
  - 20 gebr. Karteikästen ab 3,-
  - 6 gebr. Telefonzellen ab 45,-
- Ferner: Personal-, Kleider- und Bücherschränke, Büro- und Pachtische, Regale, Ladentische, Schreibkassen, Sessel usw.

Von heute ab stellen wir einen frischen Transport, circa 20 Stüd. hochtragende und abgefalzte  
**Rühe u. Kalben**  
Original Ostpreußen  
zu billigen Preisen zum Verkauf. Schlichtvieh wird zu höchsten Preisen mit in Zahlung genommen. Einige Kuhkälber im Alter von 6-8 Monaten zu verkaufen.

**Gebr. Ferch,**  
Reifebort, am Bahnhof, Tel. Blüddruff 471.

Deine Eltern haben Silberhochzeit  
Du mußt den Krang teilen bei Gebr. Dresden, Schiffstr. 12  
Tafel leicher 1. 2. 3. 5. Wert je nach Größe.

**Gebr. Möbel**  
tauten Sie am billigsten im Societätsgründ  
S. Siebia, Dresden, Siegenstraße 21 (Bahnhof).

**Plattenloser Zahnersatz**  
Goldkrone (20 kar.) 20 Mark  
Zähne 3 Mark exkl. Platte  
10 Jahre Garantie!  
Eilige Reparaturen innerhalb 2 Stunden

**Zahn-Praxis Mewald**  
Dresden, Ammonstraße 4  
am Haupt-bahnhof  
Telephon 29523  
Zeitgenähe Zahnärztin

**Klischees abholen!**  
Wir bitten unsere Interenten in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abdruck von Anfragen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Klischees sofort nach Erteilung des Auftrages wieder abzugeben.

**2. Ziehung 1. Klasse 198. Sächf. Landeslotterie**

Ziehung am 11. November 1930.  
Die Gewinne, die unter dieser Ziehung gezogen wurden, sind:

1. Klasse: 1.000.000 Mark  
2. Klasse: 100.000 Mark  
3. Klasse: 10.000 Mark  
4. Klasse: 1.000 Mark  
5. Klasse: 100 Mark  
6. Klasse: 10 Mark  
7. Klasse: 1 Mark

Die Gewinner sind:

1. Klasse: 1.000.000 Mark  
2. Klasse: 100.000 Mark  
3. Klasse: 10.000 Mark  
4. Klasse: 1.000 Mark  
5. Klasse: 100 Mark  
6. Klasse: 10 Mark  
7. Klasse: 1 Mark

741 409 128 754 750 975 97005 408 408 505 103 908 (1000) 090 490  
580 (200) 685 511 641 818 228 188 061 505 89344 408 379 891 894  
(300) 644 877 781 828 291 807 328 89176 941 294 247 736 865  
560 190 877 789 907 444 528 79988 485 830 440 028 107 254 968  
943 877 (200) 825 028 828 781 928 228 057 71900 056 670 855 287  
044 558 868 097 734 471 (300) 810 840 500 551 79745 428 300  
837 (300) 877 248 (200) 800 (300) 869 97857 (200) 997 770 455  
498 508 060 887 932 618 74710 406 084 074 857 856 259 157 764 898

78429 448 (200) 779 759 (200) 071 (300) 502 (2000) 632 351 758  
590 973 422 490 79806 207 253 861 438 499 (300) 547 802 343 914  
574 312 820 77205 (200) 741 291 983 281 582 558 513 985 481  
(200) 058 488 125 028 828 781 928 228 057 71900 056 670 855 287  
857 782 517 821 (200) 844 081 501 79453 358 (200) 834 135 508  
407 288 80958 238 108 (200) 509 708 (200) 087 090 708 178 208  
81908 068 (15000) 404 404 (200) 920 275 (200) 044 050 887 887 (200)  
644 113 88710 787 903 914 (200) 290 (200) 345 570 88898 749  
478 228 490 128 779 041 920 840 (200) 060 84228 788 325 484 980  
(200) 636 718 585 778 488 (200) 733 157 094 584 88516 734  
418 113 068 908 424 (200) 609 680 904 647 275 448 598 039 699  
86271 048 829 280 (200) 455 (200) 377 038 788 488 080 (200) 129  
927 907 448 357 (200) 228 158 87617 577 803 268 586 597 801  
900 88008 438 190 829 280 748 434 878 89074 108 308 611 118  
479 578 846 825 818

908210 843 420 107 115 204 107 (200) 456 414 87228 577 451  
728 075 407 (200) 077 334 754 444 108 96291 899 188 822 843 018  
773 642 (200) 748 205 98025 738 690 997 091 (2000) 407 578 439  
072 143 722 558 566 157 297 94293 858 506 (200) 870 970 727 458  
828 289 882 145 479 287 (200) 95176 770 889 439 356 508 054 578  
114 219 234 428 181 628 229 840 (200) 060 84228 788 325 484 980  
905 012 283 345 408 (200) 890 480 758 568 540 97858 060 287 288  
860 188 887 15000 200 458 997

908210 843 420 107 115 204 107 (200) 456 414 87228 577 451  
728 075 407 (200) 077 334 754 444 108 96291 899 188 822 843 018  
773 642 (200) 748 205 98025 738 690 997 091 (2000) 407 578 439  
072 143 722 558 566 157 297 94293 858 506 (200) 870 970 727 458  
828 289 882 145 479 287 (200) 95176 770 889 439 356 508 054 578  
114 219 234 428 181 628 229 840 (200) 060 84228 788 325 484 980  
905 012 283 345 408 (200) 890 480 758 568 540 97858 060 287 288  
860 188 887 15000 200 458 997

# Aus aller Welt

**Mord an einem Ehepaar.** Der Altbekannteste Komorin und seine Ehefrau aus Reblau (Ostpreußen) wurden am Sonntag ermordet aufgefunden. R. hat zunächst mit einem Messer einen Stich in den Rücken erhalten; dann durchschneidet ihm der Mörder die Kehle. Die Ehefrau ist durch einen Krüchel betäubt worden, während der Tod durch einen Stich in die Herzgegend eintrat. Das ermordete Ehepaar hatte früher im Dorfe einen Besitz, den es aber später dem Sohne unter dem Vorbehalt eines Ausgedingens überließ. Das anfänglich gute Verhältnis trübte sich indessen bald so, daß sich die Eltern wieder einen kleinen Besitz verschafften. Dieser Sohn wurde gestern verhaftet, gleichzeitig wurde noch ein gewisser Katalwa festgenommen.

**Ueberfall in einem Rechtsanwaltsbüro.** Am Dienstagmorgen trat der Hausangestellte des Rechtsanwalts Dr. Friedländer in Berlin beim Öffnen des Sprechzimmers ein fremder Mann entgegen, der eine Maske vor dem Gesicht und um den Kopf einen Verband trug. In der Hand hatte der Eindringling eine Pistole. Er schlug das Mädchen sofort zu Boden und bedrohte sie mit der Waffe. Als auf die Offiziere der Ueberfallenen Büroangestellte herbeiliefen, schloß der Fremde die Tür und entließ sich, auf der Straße zu entkommen. Hier wurde er von einem Polizeibeamten festgenommen. Auf dem Revier wurde er als der 36 Jahre alte Erwerbslose Janz aus Reutem festgesetzt. Da er außer der Schußwaffe, die sich als eine Scheintopfpistole herausstellte, noch Stricke und Riemen bei sich trug, ist anzunehmen, daß er einen Raubüberfall geplant hat.

**Studenten-Schlägerei im Vorhof der Berliner Universität.** Am Dienstagmorgen kam es vor der Berliner Universität und im Vorhof der Universität zu Zusammenstößen zwischen der Studentenschaft und der Polizei. Vertreter des sozialistischen Deutschen Studentenverbandes hatten Flugblätter verteilt, die sich gegen die Nationalsozialisten und gegen die Kommunisten richteten. Nationalsozialistische Studenten versuchten, die Zettelverteiler an der Ausübung ihrer Tätigkeit zu hindern. Dabei kam es zu größeren Schlägereien, so daß schließlich Schußwaffen herbeigeholt werden mußte. Etwa zwanzig Polizisten rückten in den Vorhof der Universität ein mit dem Gummiknüppel in der Hand. Sie wurden dort von einem ohrenbetäubendem Pfeifkonzert der Studenten empfangen. Es gelang jedoch, ohne Anwendung von Gewalt den Vorhof zu räumen. Etwa 500 Studenten sangen dann draußen vor der Universität das Deutschlandlied.

**Der Krater von Biensburg geschlossen.** Durch den Langeneinbruch auf dem staatlichen Kalzwerk Biensburg, der im Mai dieses Jahres die dortigen Schächte zum Erlaufen brachte, war auch die Reichsbahnstrecke Biensburg-Braunhof schwer beschädigt worden. Es zeigte sich ausgedehnte Erdbrüche, und am Darlsberg versank der ganze Bahnhöfen in einem großen Riesen Krater. Mit erheblichen Kosten ist der Krater inzwischen zugeschüttet worden. Probefahrten auf der wiederhergestellten Strecke wurden unternommen, die zur Zufriedenheit ausfielen. Die Wiederaufnahme des Verkehrs steht bevor, so daß der lästige Umleitungsverkehr eingestellt werden kann.

**Schweres Unglück bei Montagearbeiten.** Auf dem Gelände der Burbacher Hütte ereignete sich ein schweres Montageunglück, bei dem ein Monteur getötet und vier Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Die Arbeiter befanden sich auf einem 15 Meter hohen Gerüst, das sich plötzlich nach einer Seite senkte und fünf Arbeiter in die Tiefe riß.

**Studentenrazzia in Wien.** An der Welt-Handelshochschule in Wien ist es gestern zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Teil der Studentenschaft verlangte, daß alle jüdischen Lehrer die Hochschule verlassen sollten. Es wurde ihnen freies Geleit zugesichert. Die angegriffenen Studenten mußten aber durch ein Spalier von wütenden Studenten hindurch. Sie wurden mit Stöcken geschlagen. Sieben Studenten erlitten leichte Verletzungen.

**Die Folgen des Unwetters über Dänemark.** Der seit drei Tagen wütende Sturm hat in Dänemark großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Orten verursachten Blizschläge Brände. Stark gelitten haben auch die Drahtleitungen. Der Berliner Expresszug hatte eine mehr als einstündige Verspätung, da er durch Schräglagen auf den Bahnhöfen gefallene Telephondrähte aufgehalten wurde. Auch die Schiffsahrt hat mit großen Verspätungen zu rechnen. Die Häfen an der Westküste sind angefüllt mit Schiffen aus aller Herren Länder, die Schutz vor dem furchtbaren Sturm suchten.

**Sieben Schwerverletzte bei einem Autounfall.** In Toulouse ereignete sich am Montag ein schweres Automobilunglück. Ein Mietwagen, in dem sieben Soldaten Platz genommen hatten, raste in voller Fahrt mit einem Privatwagen zusammen und ging vollkommen in Trümmer. Sämtliche sieben Soldaten wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Militärlazarett überführt. Der Besitzer des Privatwagens kam wie durch ein Wunder mit einigen Hautabschürfungen davon.

**Kampf mit Verbrechern.** Ein Oberlandjäger hielt auf der Straße St. Hubert-Kempen in Westfalen zwei verdächtige Burfen an und forderte von ihnen die Papiere. Darauf zog der eine von ihnen sofort einen Revolver und feuerte. Die Kugel traf den Beamten in den Mund und trat hinter der rechten Ohr wieder heraus. Die Burfen flüchteten und schloßen sich im Hofe eines Gutes fest. Den Polizeibeamten und Gendarmen gelang es schließlich, die beiden festzunehmen. Es handelt sich um zwei Schwerverbrecher, die von der Polizei seit langem gesucht werden. Der Oberlandjäger wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Schweres Straßenbahnunglück.** Infolge Versagens der Bremse fuhr in Bishao ein Straßenbahnwagen auf abfahrender Strecke auf einen anderen Wagen auf. Aus den Trümmern wur-

den zwei Tote und drei Schwerverletzte geborgen. 25 Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Das neue Roman-Manuscript.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Sonntag das neuerrichtete Manuscript des Dichters der Öffentlichkeit übergeben. Tausende von Besuchern strömten zum Grab S. aus, dessen Reliquie neu einbalsamiert worden ist.

## Theater Zwei Uraufführungen im Opernhaus

leiteten in das Reich der besseren Kunst. Zunächst sollte sich die komische Oper „Spiel oder Ernst“ vor. Der Kopenhagener Dichter Paul Knudsen gibt dazu einen lustigen Aufschnitt aus dem Künstlerleben. Ein Tenor, ob der leidenschaftlichen Darstellung des Dithello von der Kritik geteilt, suggeriert sich auf Anraten des Korrepetitors Eifersucht gegen seine Frau, hier die Daidemona. Der fröhliche Hintergrund aber ist der, daß die Gattin wirklich mit dem Bassisten flirtet und nur durch die Eifersucht der Daidemona entgeht. Ein tenorischer Bassist ist auch eingeschaltet. Der feinfühnige Komponist E. R. v. Wegner hat diesen Scherz in leicht-französischem Ton eingefangen und durch ein Kammerorchester zu tragikomischem Geschehen gemacht, auch dem Regitativ eine erhebliche Rolle zuerteilt. Ganz famos ist Rossini's „Dithello“ eingeflochten. Friß Busch holte all den Geist heraus, auch die leidenschaftlichen Momente. Der Opernmeister kam unter Waldemar Staegemanns Regie so recht natürlich und beschwingt heraus. Der nächste Bühnenraum verwandelte sich äußerst ansprechend in die Szenerie zu „Dithello“. Mag Lorenz fühlte sich als großer Tenor offenbar äußerst wohl, mimte die künstliche Eifersuchtsweise ganz ergötlich und sang nach Verzeihung. Angela Kolonial spielte mit Geschick die harmlose Sänderin und erging sich in klugschönen, verzerrten Kantilenen. Den geriebenen Bassisten gab gewandt Willy Bader. Ganz ausgezeichnet fand ich auch Paul Schöffler. Sein grämlicher Korrepetitor und menschlicher Außenleiter war ein Muster charaktervoller Zeichnung; dabei brachte er die Interjektionen am Flügel mit großer Musikalität heraus. Reiz sang Elsa Wiedner den Bassist. Der Beifall für den Komponisten und die Ausführenden kam aus vollem Herzen.

Sodann machte „Lord Spleen, die Geschichte vom lärmigen Manne, seine Aufwartung. Die Textvorlage der komischen Oper stammt aus der Feder des Schriftstellers Hugo v. Koenigsarten. Sie ist eine ergötliche, mit frischer Ungekümmertheit entworfene Farce und stellt einen Kampf der neuen gegen die alte Zeit dar. Ein narrenhafter Sonderling wird durch den nervenaufpeitschenden Trubel unserer Tage zur Verzeihung gebracht. Er träumt sich in die ruhige Welt Shakespeares, brückt seiner Um-

gebung in Tracht und Ausstattung den Stempel dieser Epoche auf und tyrannisiert als Rubensanakter. Der schrulligste Alte ist aber auch bodhaft und gelig und will seinen übermütigen Neffen George um das Erbe bringen. Solcher Frevel erbeißt Strafe. George, seine Braut Georgette und der Diener Jimmy führen eine Hochzeitskomödie aus, verjagen die alt. Zeit und lassen die neue ein. Unter einem riesigen Eichenbaum des Orchester erscheint das Großstadtprospekt mit großer Lichtreflexe, mit laufenden Autos, mit knatterndem Beppeln, Guppen, Klingeln, Lautsprecher, Sirenen schrillen; Girls, Rigger mit Saxophons tanzen herein. Der geknickte Liebeltäter willigt in Abtretung des Vermögens und schießt sich in sein Rubensparadies zurück.

Die Musik zu dieser Fosse stammt von Mark Lothar. Für die an sich bagatellose Fosse Handlung ist freilich die dickfellige Partitur unendliche Kraftvergebung; vieles ist trotz der vorgehenden Cliche noch zu breit. Erfindungsreich ist das Werk nicht, aber musikalisch bietet es viel Interessantes; vor allem wird der Rhythmus der neuen Zeit durch einen vehementen Fogtrotz, durch wilde Ragermusik, durch höllensürmige Längen bei Orgeln von Riffklängen festellos illustriert. Die feinfühlige Hand Friß Busch' wußte wundervoll zu glätten und doch dem Ansturm Raum zu geben; zu einem elektrisierenden Momente wurde die jagende Eingangsdrumme. Lebendigste gliederte sich Rembrandt's Chor ein. Red und ausmunternd beteiligte sich das Ballett an dem Wummenschlange. Wie sich aber die Spielleitung Josef Telens, die Bühnenbildkunst Wahnes, Brandts und Fantos, all die technischen Streitkräfte glerig der großen Verwandlung bemächtigt, ist un schwer auszubedenken. Das Publikum war verblüfft und staunte übertrumpft die prunkvolle Mesenerve an.

Selbstverständlich waren am Eindruck vor allem die Hauptdarsteller lebhaft beteiligt. Rein Tod ist zu hoch für Curt Tusch. Sein Lord Spleen konnte sich nicht zereemonieller, stüberhafter geben, nicht peinigerende Martern erleben. Und was seine gewaltige Stimme, voller Schwung und Klang l. der Liebeszene, alles hergab, war erstannlich. Eine Bombenrolle war Robert Burg zugefallen. Er konnte als Diener, Kavaller, Kupplerin, Geistlicher, Gesellschaftsmensch in Frack, Claque und Bad seine Spielfreudigkeit und Charakterisierungskunst mit Wonne walten lassen und außerdem seine schöne Stimme an den Mann bringen. Erna Berger beteiligte sich sehr beglücklich an der Komödie, sang ihre Arolaturen blühender und überraschte durch führende Stimmkraft. Martin Kremer griff als George mit Nachdruck ins Spiel und schmieterte seine Ständchen in den Raum. Dietrich, Lehmer, Schmalauer, Böhme ließen das Freudenquartett erdingerlich walten und hielten nach Kräften in dem Revuerummel. Erich Ponto schließlich sprach einen offenbar schnell hingebildeten Prolog in seiner feinen Art.

Das glänzende besetzte Haus war bei der unerschöpflichen Ueberfülle natürlich voll, applaudierte aber nach deren Verleben nicht so elementar, wie man erwartete. Selbstverständlich mußten sich die Hauptbeteiligten aller Fraktionen oft zeigen.

Meiner Ansicht nach war das erste Werk das wertvollere und abgerundete, ohne den Riesenaufwand des zweiten. Carl Baum.



Zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen

Ansprache des Landtagsabgeordneten Dr. Henneke (Nationalsozialist) vor dem Dresdner Garnisonfriedhof am vorigen Sonntag.



Kranzniederlegung auf dem Garnisonfriedhof (in Stoll)

## Industrie, Handel, Verkehr

### Dresdner Börse vom 11. November.

Die heutige Börse wies eine sehr ruhige Tendenz auf. Nur in einigen Arbitragewerten kam es zu nennenswerten Umsätzen, da die Privatwirtschaft nur unbedeutende Aufträge geordnet hatte und die Spekulation in ihrer Zurückhaltung verharrte. Am Anlagemarkt kam es nur zu kleinen Geschäften bei wenig veränderten Kursen.

### Dresdner Preise für Rohstoffe

(Stroh und Heu), festgesetzt durch das Statist. Amt der Stadt Dresden. Großhandelspreise für 50 Kilo in Reichsmark ab Bahnhof am 10. November 1930

<b>Roggenstroh:</b>	
(Breitbrüch) Blattstroh m. Stroh-	1,80 - 1,90
händern gebunden	
(Maschinenbreitbrüch mit Bind-	1,70 - 1,80
den gebunden (Langpreßstroh)	
Drahtpreßstroh	1,50 - 1,70
<b>Heu:</b>	
in Bündeln, sächsisches	3,90 - 4,10
lofe, sächsisches	3,50 - 3,70
in Bündeln, außer-sächsisches	3,90 - 4,10
lofe, außer-sächsisches	3,50 - 3,70

### Berliner Börse vom 11. November.

Ungeachtet der an den gestrigen Börsen des Auslandes herrschenden schwächeren Haltung, zeigte die heutige Börse eine freundlichere Tendenz. Kleineren Kursverlusten standen eben-

solche Kursgewinne gegenüber. Auch heute war das Geschäft wieder wie an den sonstigen Tagen gering, die Spekulation nahm Deckungen vor. Am Kassamarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Das Geschäft am Rentenmarkt lag unverändert ruhig. Schuldbuchforderungen zeichneten sich durch Schwäche aus. Tagesgeld war heute weiter billiger 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7 1/2 Prozent.

### Berliner Produktenbörse vom 11. November.

Auch an der heutigen Produktenbörse war das Angebot in Weizengetreide wieder ausreißend, am Terminmarkt waren Preisverluste zu buchen. Werte liegen unverändert. Daser steht genügend zur Verfügung. Am Weizenmarkt lagen die Forderungen seitens der Mühlen etwas erniedrigt. Weizen 247-248, Roggen 152-154, Braugerste 184-210, Futtergerste 168-178, Hafer 141-151, Weizenmehl 20-27,50, Roggenmehl 24,15-27,25, Weizenkleie 8-8,50, Roggenkleie 7,50-8, Bist.-Erbsen 25-31, Futtererbsen 19-21, Ackerbohnen 17-18, Widen 17-20, Rapspflücken 8,50-9,25, Leinöl 14,50-14,75, Erdnussöl 5,90-5,80, Sojabohnen 12,10 bis 12,80.

Butter. Bei ruhiger, stetiger Nachfrage ließ die Kommission die Notierungen unverändert. Die Inlandszufuhren waren klein und wurden glatt aus dem Markt genommen. Die Kommission nannte für 1. Sorte 1,87, für 2. Sorte 1,28 und für abfallende Ware 1,07. Verkaufspreise des Großhandels: 1. Sorte 1,55 bis 1,60, 2. Sorte 1,49 bis 1,54 und dänische 1,38 bis 1,68 Mark.

## Spielplan der Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Donnerstag (148): Spiel oder Ernst? Lord Spleen. 88. 3350-3438.

**Schauspielhaus**  
Donnerstag (8): Ein Sommernachts Traum. Für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Kein off. Kartenvorverkauf. 88. Or. 1: 1201-1800.

**Albert-Theater**  
Donnerstag (8): Komtesse Guérli. 88. 3551 bis 3575. 88. Or. 1: 10 201-10 450. Or. 2: 451-500.

**Die Komödie**  
Donnerstag (140): Das Konto X. 88. 2141 bis 2220. 88. Or. 1: 401-500.

**Refidenz-Theater**  
Gastspiel Johanna Schuderl.  
Donnerstag (8): Der Soldat der Marie. 88. 4651-4675. 88. Or. 1: 5901-6000. Or. 2: 801-825.

**Central-Theater**  
Gastspiel Billy Tunis.  
Donnerstag (8): Der Jarewitsch. 88. 1651 bis 1675. 88. Or. 1: 6601-6700, 11 101 bis 11 150.

## Sport

**Regeln.**  
**Soziale Hilfe in schwerer Not!**  
Auf Anregung des Bundesvorsitzenden des Sächsischen Reglerbundes, Carl Schneider-Dresden, stellte der Gesamtverband des Sächs. Reglerbundes, die Dresden, als erste Hilfe für die Hinterbliebenen und Verletzten aus den sächsischen Bergwerksgruben in Aischdorf b. Rochen und in der Magdaburg bei Saatzbrücken den Betrag von 300 RM. zur Verfügung. Die Mitglieder des Sächs. Reglerbundes werden gern dieser sozialen Hilfe zustimmen, zumal im sächsischen Bergbaubetriebe viele Regler aus dem Bergmannsstande dem Sächs. Reglerbunde angehören.

**Büdo Beize**  
gibt dem Boden schönen Farbglanz und hilft sich nicht ab.